

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ul. 6. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Japan greift auch Südchina an?

**SENSATIONELLE MELDUNGEN AUS HONGKONG. — TRUPPENTRANSPORTSCHAFFEN AUF DEM WEGE. — EINE NEUE ERKLÄRUNG TSCHIANGKAI-SCHEKS: »NANKING OHNE POLITISCHE U. MILITÄRISCHE BEDEUTUNG**

Hongkong, 16. Dezember. Nach Meldungen, die aus Kanton hier eingelaufen sind und allerdings noch der Bestätigung bedürfen, befinden sich zwölf japanische Truppentransportschiffe auf dem Wege nach Taschen. Die Dampfer werden von japanischen Kriegsschiffen begleitet. Weitere Meldungen über Bewegungen japanischer Kriegsschiffe in der Nähe von Hongkong und über Fliegerangriffe in der Nachbarschaft der Kolonien verstärken die Gerüchte über den Beginn eines japanischen Angriffes auf Südchina.

London, 16. Dezember. Marschall Tschiangkai-schek hat nach einer Mitteilung der hiesigen chinesischen Botschaft eine Erklärung veröffentlicht, in der es heißt, daß China entschlossen ist, trotz

der Räumung von Nanking den Widerstand gegen den Feind fortzusetzen. Der Rückzug aus der Hauptstadt ändere in keiner Weise die Politik des Widerstandes der Regierung gegen den japanischen Angriff, sondern verstärke die Entschlossenheit der Nation. Seit der Sitz der Regierung verlegt wurde, habe übrigens Nanking keine politische oder militärische Bedeutung mehr.

»Ich habe«, sagt der Marschall, »den Truppen den Befehl gegeben, den Widerstand von der Hauptstadt auf andere Verteidigungslinien zu verlegen und folge damit einem bereits gefaßten Plan, nämlich jedesmal, wenn die überlegene Ausrüstung des Gegners zu schwere und zwecklose Opfer erfordern würde, meine Truppen zurückzuziehen.«

sche Regierung die Londoner Regierung über diesen ihren Schritt nicht unterrichtet habe, obwohl das Beglaubigungsschreiben des irischen Gesandten beim Quirinal von König Georg VI. unterzeichnet werden müsse. In diesem Zusammenhange betont die »Daily Mail«, daß sich der Fall ergeben könnte, daß König Georg durch die Unterschrift in einen Gegensatz zu der Politik seiner Regierung kommen könnte.

### Barettaufsetzung im Petersdom.

Vatikanstadt, 16. Dezember. Papst Pius XI. hat den neuen fünf Kardinälen gestern in feierlicher Weise das Baret aufgesetzt und den Kardinals purpur und das Pallium umgehängt. Gleichzeitig hielt der hl. Vater eine Ansprache an die neuernannten Kardinäle, unter denen sich, wie bekannt, auch der ehemalige Beograder Nuntius Pellegrini befindet.

### Tschechoslowakisches Militärflugzeug abgestürzt.

Prag, 16. Dezember. Bei Preßburg ist ein tschechoslowakisches Militärflugzeug bei einem Übungsflug abgestürzt und verbrannt. Pilot und Beobachter kamen ums Leben.

### Neue Waffenfunde in Paris.

Paris, 16. Dezember. Die Pariser Polizei hat wiederum ein neues, politisches Kreisen zugeschriebenes Waffenlager in einer Garage entdeckt. Man fand 80 Militärgewehre, sechs Maschinengewehre, eine Kiste mit Handgranaten u. eine Menge von Sprengstoff.

### Del Vayo — Botschafter in Paris?

Madrid, 16. Dezember. Wie in Regierungskreisen erklärt wird, soll der frühere spanisch-republikanische Außenminister Del Vayo zum spanischen Botschafter in Paris ernannt werden.

### Dienstag außenpolitische Unterhaus-Diskussion.

London, 16. Dez. Am kommenden Dienstag findet im englischen Unterhaus eine große außenpolitische Aussprache statt, die durch Erklärungen des Außenministers Eden eingeleitet wird. Nach Eden wird Attlee im Namen der Opposition seinen Standpunkt gegenüber der amtlichen Außenpolitik artikulieren.

### Börse

Zürich, 16. Dez. Devisen: Beograd 10, Paris 14.6725, London 21.605, New York 432.25, Brüssel 73.46, Mailand 22.73, Amsterdam 240.50, Berlin 174.225, Wien 80.60, Prag 15.20, Warschau 81.80, Bukarest 3.25.

### Das Wetter

#### Wettervorausage für Freitag:

Bewölkung unsicher, vielleicht stellenweise Aufreißern. Temperatur zunächst noch wenig verändert. Weitere Schneefälle in Aussicht. Bevorstehender Wetterumsturz.

\* Hotel Mariborski dvor. Samstag, den 18. d. große Hausunterhaltung! 13638

## Selbstverwaltung

Der Minister ohne Geschäftsbereich Dr. Mito Novaković hielt dieser Tage im Rahmen einer Banatskonferenz der Jugoslawischen Radikalen Union in Split eine Rede, die die bekannten Grundsätze der Partei aufweist, darüber hinaus aber doppelte Beachtung verdient, weil sie eine Ankündigung enthält, die schon einige Male von amtlicher Seite wiederholt wurde. Der Minister kam nämlich auf das Problem der weitesten Selbstverwaltung zu sprechen und sagte, daß diese Frage Gegenstand ernstlichen Studiums von Seiten der königlichen Regierung sei, die durch die Einführung der Selbstverwaltung des Volkes in den neun Banaten viele aktuelle innenpolitische Probleme ihrer Lösung zuführen wolle.

Die Einführung der Selbstverwaltung im Rahmen der gegenwärtigen administrativen Einteilung des Staates ist nicht nur in der vor zweieinhalb Jahren erfolgten Deklaration des Kabinetts Dr. Stojadinović angekündigt worden, sie ist auch ein integrierender Bestandteil der in Stappen durchgeführten Politik der Regierung. Als Dr. Stojadinović das Erbe seines Vorgängers Jevtić übernahm, waren die innenpolitischen Spannungen noch so groß, daß eine sofortige Verwirklichung der in der Verfassung vom 3. September verankerten Selbstverwaltung in den Banaten und Städten nicht herangetreten werden konnte. Zunächst einmal hieß es in stetiger Aufbauarbeit die psychologischen Grundlagen für eine gedeihliche Autonomie des Volkes zu schaffen. Selbst der abseits Stehende wird zugeben müssen, daß seit dem Amtsantritt der Regierung Dr. Stojadinović die verschiedenen Atrozitäten und Uebergriffe, Amtsmißbräuche usw. — namentlich in Kroatien — ein Ende gefunden haben. Durch eine vernünftige Politik des Gewährleistens ohne Prestige- und Autoritätsverlust der Behörden ist ein Zustand geschaffen worden, der der Regierung einerseits die Möglichkeit gab sich den wirtschaftlichen, außenpolitischen und sozial-kulturellen Aufbauarbeiten zu widmen, während andererseits im Volke die feinerzeit aufgepeitschten Parteienkämpfe ihre Abdämpfung erlebten. Jeder geht in verbesserten allgemeinen Verhältnissen seiner Arbeit nach und die wüste Agitation radikaler Extremisten findet heute schon kein Gehör mehr. Demgegenüber ist das Interesse breiterer Volksschichten an den Fragen der öffentlichen Verwaltung gestiegen, und da die psychologischen Voraussetzungen gegeben sind, ist nun der Zeitpunkt für die von amtlicher Seite angekündigte Verwirklichung der Selbstverwaltung gekommen.

Es ist von vornherein klar, daß dieser innerstaatliche administrative Umbau neben vorheriger sorgfältiger Erwägung der organisierten Momente aber auch eine starke Beanspruchung des Verantwortungsbewußtseins derjenigen fordert, die in den einzelnen Banaten berufen sind die Grundsteine für die Selbstverwaltung zu legen. Es soll hier nichts präjudiziert werden. Was gesagt wird, ist lediglich grundsätzlicher Natur. Was jedoch vor allem zu berücksichtigen wird, ist das fiskalische Moment der Budgetierung. Die Selbstverwaltung der Banate kann und wird nur dann zu einer

## Lobenswerte Aktion der Arbeiterversicherungsanstalt

MILLIONENBETRÄGE FÜR DIE ERRICHTUNG NEUER KRANKENHÄUSER.

Maribor, 16. Dezember.

Der Verwaltungsausschuß des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana faßte den Beschluß, dem Zagreber Zentralamt die Durchführung namhafter Investitionen zu beantragen. Es handelt sich darum, aus den im Laufe des Jahres eingeleiteten Beträgen für die Unfallversicherung Anleihen an die Banatsverwaltung, wie auch an größere Gemeinden und andere öffentliche Institutionen zur Errichtung neuer Krankenhäuser und ähnlicher Sanitätsanstalten in Slowenien zu gewähren. Das Kreisamt wird mit allen Institutionen, die sich die Gesundheit der Arbeiterschaft angeeignet sein lassen, in Fühlung treten, um eine Einheitlichkeit in den Aktionen zum Bau von Spitälern und Sanatorien und dadurch eine größere Aussicht auf Erfolg zu erzielen.

Wie versichert wird, werden dadurch die angewachsenen Reserven im Unfallversicherungswesen fruchtbringend angelegt; sie werden in erster Linie der Arbeiterschaft zugute kommen. Es ist damit zu rechnen, daß, da es sich bei den beabsichtigten Investitionen um Millionenbeträge handelt, unsere Gegenden nicht zu kurz kommen werden. In Nordslowenien wohnt mehr als die Hälfte der gesamten Bevölkerung des Draubanats, und es ist daher recht und billig, daß unserm Spitalswesen ein besonderes Augenmerk zugewendet wird.

Das Kreisamt faßte ferner den Beschluß, für die Familien der tuberkulösen

Kranken Mitglieder besser zu sorgen. Zu diesem Zweck wurde ein Betrag von 300.000 Dinar votiert, um den Erhaltungsbetrag, den die Familien jener Mitglieder beziehen, die lungenkrank und in Heilanstalten untergebracht sind, von den bisherigen zwei Dritteln auf die volle Höhe zu bringen. Ein besonderes Reglement regelt die Zuerkennung dieser außerordentlichen Unterstützung und fest die Bedingungen fest, unter denen sie gewährt wird.

### Neue Streikwelle in Frankreich.

Paris, 16. Dez. Ueber Frankreich legt im Zusammenhange mit den neuesten Lohn- und Gehaltsforderungen eine neue Streikwelle dahin. In Roubaix wurde in drei Textilfabriken der Streik ausgerufen. Die Arbeiterschaft besetzte die Werke. In Lyon sind 1500 Arbeiter einer Autoreifenfabrik, und die Arbeiter einer Glühbirnenfabrik in den Sitzstreik getreten.

### Irish-englisches Dilemma

Die Anerkennung der Annexion Abessiniens durch Irland und König Georgs fragliche Unterschrift.

London, 16. Dezember. Irlands Schritt bezüglich der Ernennung eines Gesandten in Rom und die damit verbundene Anerkennung des neuen italienischen Imperiums hat in Londoner politischen Kreisen nicht geringes Erstaunen und Aufsehen erregt. In politischen Kreisen wird hervorgehoben, daß die iri-

Segnung des Volkes und zu der angestrebten Entlastung der zentralen Staatsverwaltung werden, wenn gewisse Steuerquellen, die heute der Staat beansprucht, den neuen Banatsverwaltungen zukommen werden. Ein Problem ist beispielsweise der Bau und die Instandhaltung neuer Straßen. Die Frage, ob es nicht besser wäre, diese Sorge gänzlich den Banatsverwaltungen zu überlassen, gleichzeitig aber auch die auf das Konto »Straßenpflege« entfallenden jährlichen Steuern, Abgaben und Tagen, ist

nicht so indiskutabel, als sie auf den ersten Blick hin aussehen mag. Selbstverständlich hat die Staatsverwaltung das Recht ihrer Mitbestimmung vom strategischen oder gesamtpolitischen Gesichtspunkt nicht verwirkt, aber es wäre schon viel, wenn die Doppelgleichheit in der Administration der Straßen etwa ein Ende fände. Entweder der Staat oder das Banat! Da jedoch die Städte, Dorfgemeinden und Banatsverwaltungen in ihrer lokalen Zusammenarbeit die Probleme rascher und erfolgreicher lösen kön-

nen, wäre es — um ein Beispiel anzuführen — von Vorteil, wenn dieser Teil der Administration mit allen budgetären Eingängen den Banaten zukommen würde. Rehnliche Probleme werden sich noch in anderen Zweigen melden, daher ist es begrüßenswert, daß der Fragenkomplex gründlich studiert wird. Nur gründliche Vorbereitung kann der Verwirklichung der Selbstverwaltung von Nutzen sein.

### Fernostlage weiter verschärft

Edens gestrige Unterhaus-Erklärungen. — Washington durch Japans Antwort nicht zufriedengestellt.

London, 16. Dez. Gestern ist die englische Note an Japan entsendet worden. In der Note fordert die englische Regierung volle Satisfaktion u. Entschädigung für die durch die japanischen Flieger an englischen Stanoneubooten entstandenen Schäden. Die Note verlangt außerdem eine Garantieerklärung der japanischen Regierung, daß sich solche Zwischenfälle nicht mehr ereignen werden, ferner restlosen Schutz für englisches Leben und Eigentum.

Die englische Regierung befaßte sich gestern auch mit der Frage der Verstärkung der englischen Flotte im Fernen Osten. — Ueber diesen Punkt berichtete der erste Lord der Admiralität Duff-Cooper. In diesem Zusammenhange ist die englische Regierung in einen engeren Gedankenaustausch mit den Regierungen der Dominions, der Vereinigten Staaten und Frankreichs getreten.

Im Unterhaus brachte Außenminister Eden den Text der an Japan gerichteten Note zur Verlesung und berichtete außerdem eingehend über die Situation im Fernen Osten. Der Minister erklärte u. a., daß die japanische Regierung bereits anlässlich ihrer ersten Entschuldigung bezüglich der Jangtse-Zwischenfälle eine besondere Entschädigung angeboten habe, doch sei weder der bereitwilligst zu zahlende Betrag noch der Termin der Zahlung genannt worden. Der Minister erklärte in Beantwortung einiger Anfragen, daß die Regierung sorgsam die britischen Interessen im Fernen Osten im Auge behalte und daß sie entschlossen sei, dieselben, wenn nötig, auch durch Entsendung neuer militärischer Kräfte zu verteidigen.

Washington, 16. Dez. Die amerikanische Regierung erwartet nun eine formelle Antwort auf Roosevelts Protest aus Tokio. Da der japanische Außenminister Hirota keine Antwort vor Eintreffen des Protests Roosevelts in Tokio weiterleitete, wird diese Antwort nicht als Antwort auf die amerikanische Note betrachtet. Wie hier verlautet, wird die Regierung der Vereinigten Staaten die neue chinesische Zentralregierung nicht anerkennen.

Tempo. »Ihre Braut ist wohl schwerhörig?« — »Das kann man wohl sagen! Als ich ihr den Heiratsantrag machte, mußte ich so laut brüllen, daß die Nachbarn hereinkamen und mir gratulierten, ehe ich noch „ja“ gesagt hatte!«

## Intensivierung des jugoslawisch-italienischen Güterauslaufes

DEUTSCHLAND, ITALIEN, ÖSTERREICH UND DIE TSCHOSLOWAKEI SIND UNSERE WICHTIGSTEN ABNEHMER MIT 80 PROZENT DES EXPORTS.

Rom, 16. Dezember. Nach hiesigen Blättermeldungen wird der ständige jugoslawisch-italienische Wirtschaftsausschuß demnächst in Beograd zusammen treten. Die Vorbereitungen in Rom und in Beograd sind im vollen Gange. Im Rahmen der Julitagung wurden einige Vereinbarungen bezüglich der Verkehrs erleichterungen, des Zahlungssystems u. einiger technischer Fragen getroffen. Die kommende Beograder Tagung wird sich hauptsächlich mit der Frage der Regelung des Seeschiffverkehrs zwischen beiden Staaten und auch mit der Frage befassen, wie der Handelsverkehr zwischen Italien einerseits und Jugoslawien, Oesterreich und Ungarn auf der anderen Seite geregelt werden könnte.

In italienischen Wirtschaftskreisen wird versichert, daß sich die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Staaten im Rahmen eines Kompensationssystems noch in großem Umfange entfalten werden. Die wichtigsten Absatzländer für Jugoslawien sind Deutschland, Italien, Oesterreich und die Tschechoslowakei, die zusammen 80 Prozent des Exports abnehmen. Diese Länder beziehen die Waren aus Jugoslawien auf Grund des Clearing-Zahlungssystems.

20 Prozent des Exports nehmen andere Staaten im freien Devisenverkehr ab.

Jugoslawien — so erwägen die italienischen Wirtschaftskreise — könnte der Ausfuhr in diese Länder entsagen, wenn es Käufer anderswo finden würde, um auf diese Weise auch der Spekulation mit der jugoslawischen Währung aus dem Wege zu gehen. Vor allem aber könnten die öffentlich-rechtlichen Körperschaften in Jugoslawien alle ihre Erfordernisse in den genannten vier Clearing-Ländern decken, und zwar auf Rechnung der bestehenden Aktivsalden des jugoslawischen Außenhandels. Die Staatsverwaltung, die den Handel mit diesen Staaten kontrolliert, würde in die Lage versetzt werden, ihre öffentlichen Ausgaben im Ausland zu decken, ohne die Währungsreserven anzugreifen oder die volkswirtschaftliche Expansion drosseln zu müssen. Italien könnte sich in diesem System eine wichtige Rolle sichern. Es könnte vor allem mehr jugoslawische Güter abnehmen als Oesterreich und die Tschechoslowakei, während Jugoslawien mehr italienische Textilwaren, Schwefel, Automobile und Metallwaren abnehmen könnte. Dr. Stojadinović hatte sich gelegentlich seines Mailänder Besuches insbesondere für die Erzeugnisse der italienischen Automobilindustrie interessiert.

## Deutsch-französischer Pressekrieg vor seinem Ende

DER PRESSECHIEF DES QUAI D'ORSAY IN BERLIN EINGETROFFEN, UM EINE FRIEDLICHE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN PARIS UND BERLIN IN DIE WEGE ZU LEITEN.

Berlin, 16. Dezember. Mit dem gestrigen Pariser Schnellzug ist der Chef des Presseamtes des Quai d'Orsay, Pierre Commert, zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Der Zweck seiner Reise besteht darin, die Vereinbarungen zwischen den Außenministern Delbos und Baron Neurath über die Einstellung der gegenseitigen Pressekampagne zu finalisieren. Direktor Commert ist nach seiner Ankunft

mit den zuständigen Faktoren des Reichspresseamtes in Verhandlungen getreten, die mehrere Tage in Anspruch nehmen und sich um zwei Hauptforderungen drehen werden: 1. Die deutsche Regierung fordert die Einstellung aller in Frankreich in deutscher Sprache erscheinenden Blätter, die dort von Juden und Emigranten zwecks Herabwürdigung des Regimes in Deutschland herausgegeben werden. 2. Die französische Regierung fordert Bewegungs- bzw. Aktionsfreiheit für die französischen Journalisten in Deutschland. Diesen Journalisten darf in der Ausübung ihrer objektiv-kritischen und freien Berichterstattung kein Hindernis in den Weg gelegt werden.

Comert ist im Falle günstiger Behandlung dieser Forderungen durch die beiden Regierungen ermächtigt, ein Presse- und Kulturabkommen mit Deutschland auszuarbeiten. Dieses Abkommen wird vor der Inangriffnahme umfangreicher diplomatischer Verhandlungen zwischen den beiden Staaten unterzeichnet werden.

Diese Zusammenarbeit ist jetzt in greifbare Sicht gerückt. Der Pressefriede zwischen Paris und Berlin soll die beiden Nationen auf eine allgemeine politische Einigung der beiden Nationen vorbereiten. Das Presseabkommen ist sozusagen das Fundament, auf dem später die Einigung begründet werden soll.

### Madagaskar als Balastina-Ersatz

Polen will 25.000 bis 30.000 jüdische Familien auf Madagaskar ansiedeln. — Ein großzügiger Plan.

Warschau, 16. Dez. Wie die polnische Presse berichtet, ist anlässlich des Besuchs des französischen Außenministers Delbos in Warschau auch die Frage der Judenansiedlung auf der Insel Madagaskar durch beraten worden. Es besteht ein Plan, nach dem 25—30.000 jüdische Familien Polen verlassen und auf dieser französischen Insel einer neuen Heimat zugeführt werden sollen. Wahrscheinlich wird eine besondere Emigrationsge-

ellschaft gegründet werden, und zwar mit Hilfe jüdischen Kapitals aus Amerika, England und Frankreich. Die polnische Regierung hat bereits am 5. Mai l. J. eine Sonderkommission unter Leitung des Majors Mieczyslaw L e p e c k i nach Madagaskar entsendet. Die Kommission hat durch vier Monate hindurch die Besiedlungsverhältnisse studiert und hat ihren Bericht der polnischen Regierung vorgelegt. Eine Abschrift erhielt auch der französische Kolonialminister Motet der im Namen seiner Regierung mit dem Plan grundsätzlich einverstanden ist.

### Delbos in Unterhaltung mit Rumäniens König



Anlässlich des Besuches des französischen Außenministers in Bukarest veranstaltete die dortige französische Botschaft ein Festessen zu Ehren des Ministers, an dem auch der rumänische König Carol und der rumänische Kronprinz teilnahmen. Dieser Schnappschuß zeigt König Carol im Gespräch mit Delbos. (Associated-Preß-M.)

### Georg VI. tanzt am liebsten Strauß-Walzer.

Dalton Marshall, Kapellmeister des ersten Jazz-Orchesters, das im Buckingham-Palast zu London spielte, lobte König Georg VI. als einen gewandten Walzer-Tänzer. »Ich hatte natürlich nicht oft Zeit«, sagte der Kapellmeister einem ausfragenden Reporter, »vom Balkon auf dem meine Kapelle spielte, auf die Tanzenden zu schauen, aber wann immer ich den König sah, mußte ich die Gewandtheit und Grazie bewundern, mit denen er die Strauß'schen Walzer tanzte. Walzer waren sehr populär und ich habe eigentlich gefunden, daß der Walzer sich gerade wieder die obersten Kreise erobert hat. König Georg VI. tanzt mit Vorliebe Walzer von Strauß.«

### »Peipingmensch« rekonstruiert.

Dr. Franz Weidenreich, der Direktor eines Forschungsinstituts in Peiping hat in achtjähriger Arbeit mit Hilfe einer Bildhauerin aus Chicago den Kopf des sogenannten »Peiping-Menschen« rekonstruiert. Man fand den Schädel dieses prähistorischen Wesens im Jahre 1929. Es schien, daß es sich hier auch um eines jener Zwischenglieder zwischen Affe und Mensch handelt, nach denen die Wissenschaft so lange sucht. Doktor Weidenreich ist aber zu einer Formung gelangt, die weit mehr dem heutigen Affentypus entspricht als dem, was wir uns unter einem menschlichen Kopf vorstellen.

### Prinz Said Halim heiratete Schweden-Gräfin.

London entwickelt sich immer mehr zur Stadt der großen »Mariages«. Dieser Tage wurde dort in aller Stille Prinz Said Halim, ein Neffe von König Faruk von Aegypten und der Sohn eines Prinzen, der zu den reichsten Männern Aegyptens zählt, mit der 19jährigen schwedischen Gräfin Blanche Louise Marika Posse getraut. Es wurde keine Staatsaktion aus dieser romantischen Liebesheirat gemacht, das junge Paar verschwand im Trübel der Riesenweltstadt und nur ein paar Bummler sahen ge-

## „Ceske slovo“ für direkte Verhandlungen Berlin-Prag

FESTLICHER EINZUG DES FRANZÖSISCHEN AUSSENMINISTERS IN DER TSCHOSLOWAKISCHEN HAUPTSTADT.

Aus Prag wird vom 15. d. berichtet: Der französische Außenminister Delbos traf heute nachmittags in Begleitung eines Vertreters des Außenamtes und des französischen Gesandten in Prag, de la Croix, die in Preßburg zugestiegen waren, in Prag ein. Er wurde am Bahnhof vom Außenminister Dr. Krofta, dem tschechoslowakischen Gesandten in Paris, Dr. Osucký, Mitgliedern der Regierung und des diplomatischen Korps empfangen. Hierauf fuhr Delbos gemeinsam mit Dr. Krofta unter stürmischen Ovationen durch die festlich geschmückten Straßen der Hauptstadt in die französische Gesandtschaft, wo er Aufenthalt nahm.

Von den Begrüßungsartikeln der Blätter sind die Ausführungen des Hauptorgans der tschechischen Nationalsozialisten, des »Ceske slovo«, besonders bemerkenswert. Das Blatt sagt, es sei falsch, zu glauben, Delbos hätte versucht, Polen, Rumänien und Jugoslawien zur militärischen Hilfeleistung für die Tschechoslowakei zu gewinnen. Frankreich u. England bemühten sich in diesen Tagen um Deutschland und es wäre deshalb eine schlechte Diplomatie, wenn sie zur gleichen Zeit versuchten, um Deutschland einen Ring von militärischen Ver-

trägen zu legen. Delbos habe vielmehr die Möglichkeiten eines friedlichen Zusammenlebens der mitteleuropäischen Staaten mit Deutschland studiert, das der Tschechoslowakei einen Vertrag anbiete, wie es ihn mit Polen abgeschlossen habe. Bisher habe die Tschechoslowakei einen solchen Vertrag deshalb für überflüssig erachtet, weil alle seine Bestimmungen schon im Völkerbund verankert seien. Mit dem Abgang Italiens von Genf und der Versicherung Deutschlands, nie mehr dorthin zurückzukehren, hätte sich die Lage bedeutend verändert. Direkte Verhandlungen zwischen den beteiligten Staaten bleiben heute die einzige Möglichkeit. Ebenso wie Frankreich, so rechnet auch die Tschechoslowakei mit dieser Tatsache, weshalb ein kommender Vertrag mit Deutschland der Hauptgegenstand der Prager Beratungen mit Delbos sein werde. Ein derartiges Abkommen dürfte allerdings alte Freundschaften nicht stören. Die Tschechoslowakei habe immer eine deutsch-französische Verständigung als Ziel ihrer Bemühungen angesehen. Wenn um die Tschechoslowakei ein friedliches Bindeglied zwischen Frankreich und Deutschland werden könnte, so wolle sie diese Aufgabe gerne auf sich nehmen.

spannt dem eleganten Brautpaar zu, das Kirche und Standesamt verließ, um sodann... auf Hochzeitsreise zu gehen.

**Sein letzter Czardas.**

Ein 84jähriger Bauer: Stephan Kupez tanzte in dem ungarischen Dorf Tar eine volle Stunde lang mit einer schönen Ungarin den Czardas, er tanzte ihn immer schneller und feuriger. Plötzlich aber stürzte er und fiel tot nieder. Er hatte seinen letzten Czardas getanzt. Fünfzig Jahre früher war Stephan Kupez im ganzen Land bekannt als einer der besten Czardas-Tänzer. Er ist im tolen Wirbel der Zimbeln und Geigen in den... Tod getanzt.

**Aus dem Inland**

i. **I. M. Königin Maria** ist, wie die Blätter berichten, am 15. d. in Bukarest eingetroffen. Am Bukarester Bahnhof hatten sich zur Begrüßung eingefunden: I. kögl. Hoheit Prinzessin Ileana, I. köngl. Hoheit Prinzessin Elisabeth, Ministerpräsident Tatarescu und die Minister Inuletz und Franasovici, der jugoslawische Gesandte Dučić und andere hohe Persönlichkeiten der Hofgesellschaft.

i. **Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović** hat am 15. d. M. in seinem Kabinett im Außenministerium den britischen Gesandten Sir Ronald Campbell empfangen.

i. **Ein neues deutsches Blatt in Jugoslawien.** Zu Weihnachten wird in Novi Sad die erste Nummer der erneuerten Wochenzeitschrift »Volk und Heim« erscheinen, die sich mit den kulturellen u. künstlerischen Aufgaben der deutschen Minderheit befassen soll. Als Redakteur wird der Schriftsteller des »Deutschen Volksblatts« Franz Hamman genannt.

i. **Ein deutsches Trachtenfest in Novi Sad.** Ein großer Tanzfestival, verbunden mit einem Trachtenfest der deutschen Minderheit, wird am 5. Feber 1938 in Novi Sad stattfinden. Bei dieser Gelegenheit werden deutsche Trachten von der steirischen bis zu sämtlichen Banater Trachten gezeigt werden.

i. **Der erste Kongreß der Jugoslawischen Radikalen Arbeiterorganisation,** einer Gründung der Jugoslawischen Radikalen Union, wird am 8. und 9. Jänner 1938 in Beograd unter dem Vorsitz des Ministers Cvetković stattfinden, der der Präsident des Zentralausschusses dieser Organisation ist.

i. **Der jüngste Geistliche Jugoslawiens** ist der 12jährige Wunderknabe Smail Prnjavorac, der Sohn eines Maurermeisters Tešanji bei Dervente in Bosnien. Der von einer theologischen Kommission zum »Hafis« ernannte Knabe beherrscht die orientalischen klassischen Sprachen, er kann den Koran auswendig ebenso die wichtigsten arabischen theologischen Schriften. Der kleine Smial genießt unter den Moslims großes Ansehen und hält bereits geistliche Vorträge in Moscheen.

i. **Der Hafenkai von Šibenik unter Wasser.** In Šibenik wie in anderen dalmatischen Städten herrschte am 14. d. M. nachmittags ein derart heftiger »Jugo«, daß haushohen Wellen des Meeres den Kai überfluteten und auch in die Geschäftsläden eindringen. Die meisten Dampfer, die schwer mit der See zu ringen hatten, trafen mit großen Verspätungen in den Hafen ein.

i. **Tragödie in Maksimir.** Im Zoologischen Garten in Maksimir bei Zagreb hat sich eine Tragödie abgespielt. Der traurige Held ist niemand anderer als der Eisbär »Nikola«, der vor vielen Jahren ein Auge verloren hatte. »Nikola« überstand später eine schwere Krankheit als Folge einer Vergiftung und er war schon nahe daran, vertilgt zu werden, als sich sein Zustand wieder besserte, so daß das Tier ein Prachtstück des Zoo wurde. Die Leitung des Zoo beschaffte ihm eine Lebensgefährtin, die aber für sein stürmisches Liebeswerben vor einigen Tagen keinen Sinn aufzubringen vermochte. Die erregte Bärenmutter bearbeitete den eräuferten Freier mit ihren Pranken den darauf energisch, daß sie ihm bei dieser Attacke noch das übrig gebliebene Auge her-

ausschlug. Der völlig erblindete Eisbär, der so zum Opfer seines Liebesverlanges wurde, ist über Auftrag der Leitung des Zoo erschossen worden. Sein Fell wird irgendeine Magistratskanzlei verschönern. Die Eisbärin »Felma« erhält jetzt einen neuen Gatten.

i. **Die Jagd nach dem sechsfachen Raubmörder von Laminci** bei Bos. Gradiska. Georg Sovilj und seinem unbekanntem Komplizen wird fieberhaft fortgesetzt. Nach dem umfassenden Geständnis der Brüder Tomić glaubt man annehmen zu dürfen, daß Sovilj der Organisator und alleinige Mörder der sechs Mitglieder der Familie Lukić in Brezik-Laminci gewesen ist.

i. **Selbstmord eines Polizeirevierinspektors.** In Virovitica hat sich der Polizeirevierinspektor Jovan Janošević in seinem Amt aus seinem Dienstrevolver eine Kugel in die Schläfe gejagt und blieb auf der Stelle tot. Das Motiv der Tat ist unbekannt. Der Mann war in der letzten Zeit seelisch stark deprimiert.

i. **Selbstmord.** In Zagreb hat sich am 15. d. M. in ihrer Wohnung die 1901 in Comaresti in Rumänien geborene Dora Singer, die einst ein Millionvermögen besaß und dann allmählich verarmte, durch Leuchtgas vergiftet. Sie wurde als Leiche aufgefunden.

i. **Die Schulden bezahlt und dann Selbstmord verübt.** In Gorazde hat der dortige Bäckermeister Ilija Milošević, der an einem schweren Leiden laborierte, den Entschluß gefaßt, aus dem Leben zu scheiden. Er zog am 15. d. M. seinen

besten Anzug an, bezahlte seinen Gläubigern alle Schulden und warf sich dann in die hochgehende Drina, in der er einige Minuten darauf versank.

**Das Zwischenglied zwischen Mensch und Tier gefunden**

**WICHTIGE ANTHROPOLOGISCHE AUSGRABUNGEN AUF DER INSEL JAVA. — SCHON VOR EINER MILLION JAHREN GINGEN DIE MENSCHEN AUFRECHT.**

Gelehrte des Carnegie-Instituts haben auf Java Unterkieferknochen und eine Anzahl von Zähnen eines menschlichen Wesens entdeckt, das, wie man hofft, die fehlende Lücke zwischen Mensch und Tier auszufüllen imstande ist.

Die angelsächsischen Vertreter der Anthropogenie, d. h. der Lehre von der Entstehung des Menschen aus einer oder mehreren tierischen Formen, haben uns das Wort und den Begriff von »Missing link« beschert. Darunter verstehen sie das »fehlende Glied«, die bisher nicht bekannte eigentliche Verbindungsstelle oder Verbindungslinie zwischen Mensch und Menschenaffen.

In dieser Wissenschaft bewegen wir uns naturgemäß auf einem reichhaltigen Gebiet von Theorien. Nur die Funde von fossilen Menschen oder fossilen Affen, vornehmlich von solchen, die in vielen Punkten menschenähnlicher als die heutigen Affen erscheinen, vermögen etwas Licht in das Dunkel zu bringen. An fossilen Menschenformen besitzen wir den Pithecanthropus erectus (1891 auf Java gefunden), den Homo-Heidelbergensis (1907 in Mauer bei Heidelberg ausgegraben) und den Homo-Primigenius, eine Sammelbezeichnung für eiszeitliche Menschenarten.

Die für die Wissenschaft bedeutsame Fundstätte des Pithecanthropus auf Java hatte nun schon vor einiger Zeit dem Carnegie-Institut Veranlassung gegeben, eine eigene Expedition nach Java auszurüsten, um nach neuen Beweisstücken für das »fehlende Glied« zu suchen. Den Gelehrten auch auch das Glück gelächelt, denn wie Dr. G. von Königswald, einer der Anthropologen vom Stabe der Carnegie-Institutes mitteilt, hat man einen versteinerten Unterkieferknochen und eine Anzahl von Zähnen eines menschlichen Wesens entdeckt. Nach den näheren Umständen des Fundes hat dieses Wesen noch vor der Zeit gelebt, die man dem Pithecanthropus zuweist, also mehr als vor einer halben Million Jahren. Dr. von Königswald charakterisiert die aufgefundenen Knochen als »dem primitivsten Menschen zugehörig, den man bisher überhaupt kennt«.

Man wird selbstverständlich erst noch

die näheren Einzelheiten, Abbildungen usw. abwarten müssen, bevor stichhaltige wichtige Schlüsse gezogen werden dürfen. Der Präsident des Carnegie-Instituts Dr. John C. Merriam hat auf Grund der Berichte der Expedition bereits eine Erklärung abgegeben, daß die auf Java geglückten Entdeckungen eine der bedeutendsten Funde darstellen, die seit längerer Zeit gemacht worden sind. Sie bewiesen, daß der Pithecanthropus erectus über den geistigen und körperlichen Zustand den großen menschenähnlichen Affen bereits hinaus gelangt sein müsse. Diese Menschen müssen schon aufrecht gegangen sein. Auch der neuentdeckte Javamensch, der vielleicht schon vor einer Million Jahre gelebt habe, habe die Hände benutzt, und ein Gehirn besessen, das, wenn zunächst auch nur in primitiver Form, bereits die Funktion ausgeübt habe wie beim heutigen Menschen. Man hat berechnet, daß der Gehirnraum des Pithecanthropus höchstens 1000 Kubikzentimeter betragen habe. Es muß noch festgestellt werden, ob der Javamensch, wie anzunehmen ist, weniger Gehirnmasse besessen hat. 1929 sind übrigens bei Peking Funde gemacht worden, die das Vorkommen einer affenmenschlichen Uebergangsform bestätigen.

**Die Bevölkerungszahl der Erde**

Das statistische Zentralbüro in Frankreich stellte kürzlich auf Grund der in den einzelnen Ländern zuletzt durchgeführten Volkszählungen in Bevölkerungszahl der Erde mit 2116 Millionen Bewohnern fest. Asien steht mit 1162 Bewohnern an der Spitze der Kontinente. Es folgen Europa mit 526, Amerika mit 261, Afrika mit 156 und Australien mit 11 Millionen Menschen. Das britische Weltreich hat 510 Millionen Bewohner, also fast ein Viertel der Weltbevölkerung, in China leben etwa 437, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika rund 144 Millionen Menschen.

**Katzen kämpfen mit Riesenschlangen.**

In Van Reenen, einem Ort in Natal, hörte eine Frau, als sie in die Küche ihres Hauses trat, ein verdächtiges Ge-

räusch. Beim genauen Hinsehen bemerkte sie zwei Katzen, die gerade einen Angriff auf eine Cobra unternahmen. Es dauerte nicht lange, und sie hatten sie durch einen Biß ins Genick getötet. Kurz danach schlängelte sich eine andere Cobra herein, um sich nach ihrer Gefährtin umzusehen. Die Katzen stürzten sich wieder auf die Schlange und erledigten sie in wenigen Minuten. Dabei war jede der beiden giftigen Reptile mehr als vier Meter lang.

**Aus Ljubljana**

lu. **Diplomiert** wurden an der technischen Fakultät in Ljubljana die Hörer Stane Slapšak und Adolfi Šušteršič aus Ljubljana und Method Starman aus Sv. Trije Kralji bei Žiri und verließen die Anstalt als Elektroingenieure. An der Rechtsfakultät wurden die Hörer Miloš Levičnik aus Kamnik, Marian Fink aus Celje und Matthias Meznarič aus Ormož diplomiert.

lu. **Todesfall.** Im Alter von 75 Jahren ist im Sanatorium »Leoninum« die Krankenpflegerin S. Antonie Malachowszky, die dort mehr als 30 Jahre gewirkt hatte, gestorben. In der Krankenpflege stand sie seit ihrem 24. Lebensjahr.

lu. **Außerordentliche Erfolge der Photoamateure.** Beim internationalen Preisbewerb der Photoamateure um den großen silbernen Pokal der Revue »Camera Craft« in San Franzisko erlangten der amerikanische Fort Dearborn Camera Club und der Photoklub Ljubljana die gleiche Punktezahl, nämlich 45. Da sich der erste Preis nicht teilen läßt, beschloß der Stifter, einen gleich großen silbernen Pokal (80 Zentimeter hoch) anfertigen zu lassen, sodaß zwei erste Preise zur Verteilung gelangen werden. — Der Photoklub Ljubljana ging auch in dem dieser Tage abgeschlossenen Wiener Preisbewerb unter 5500 Bewerbern und 21.830 Arbeiten mit seinem »Lebenden Mosaik«, einem Werk des Amateurs Marian Pfeifer, als Sieger hervor und erhielt 250 Schilling.

**Erwartung.** »Paßt mal auf,« sagt die Lehrerin zu den Kindern, »jetzt versucht mal so still zu sein, daß man eine Stecknadel fallen hört.« — Einen Augenblick herrscht Totenstille, dann kräht eine Stimme: »Also lassen Sie doch fallen, Frau Lehrerin.«

**Die sieben Pirsiche.** »Der Händler hatte mir nur sieben Pirsiche aufgehoben, und die mußte ich unter acht Personen verteilen.« — »Wie hast du das Kunststück denn fertig gebracht?« — »Ich habe Pirsichkompott gegeben.«



Ein wenig Vim auf feuchtem Lappen, gut nachspülen und alles im Hause ist blitzblank geputzt!

# Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 16. Dezember

## Der „Schlappenberg“ wieder im Rutschen

SCHWERE VERLEGUNG DER BEZIRKSSTRASSE MARIBOR - SV. PETER. DER SCHREI NACH LÖSUNG DIESER FRAGE.

In der Nacht zum 15. d. und am 15. d. selbst hat der Schlappenberg wieder einmal so große Erd- und Mergellawinen zu Tale donnern lassen, daß die Straße nach Sv. Peter an mehreren Stellen meterhoch mit Erdreich und Gestein verlegt wurde. Nur einem wahren Glück ist es zu verdanken, daß Menschen und Tiere diesmal verschont geblieben sind, aber es hätte sich, wenn beispielsweise der städtische Autobus erfaßt würde, eine gräßliche Katastrophe ereignen können. Der Schlappenberg ist infolge des regnerischen Wetters und der durch den ersten Frost entstandenen Bodengare ins Rutschen gekommen, und zwar so, daß auch der naheliegende Obstgarten des Weingutes Puh (früher Flucher) in Mitleidenchaft ge-

jogen wurde. Mehrere Bäume sind mit samt den Wurzeln den Bergabhang hinabgerissen worden. Dortselbst wäre noch größerer Schaden entstanden, wenn die Stützmauer dem wandernden Berg nicht einigermaßen Widerstand leisten würde. Es wäre nun hoch an der Zeit, wenn eine behördliche Kommission die Frage des Schlappenberges endlich in die Hände nehmen wollte, denn der Berg mit seinen Lawinen setzt doch alljährlich die Sicherheit von Menschen und Tieren aufs Spiel, ganz abgesehen davon, daß die Straße Sv. Peter—Maribor nach Fertigstellung der neuen Straße gegen Sv. Marjeta ob Pesnici eine noch viel größere Frequenz zu erwarten hat. Abhilfe tut dringend not!

m. Im Alter von 62 Jahren verschied in Maribor Frau Maria Lesjak, die Gattin des Mitinhabers der Firma Jaš & Lesjak in der Ulica 10. oktobra. Friede ihrer Asche! Der schwer getroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Todesfälle. Im Alter von 47 Jahren ist gestern die Eisenbahnergattin Frau Maria S a f r e d gestorben. In Studenci verschied gestern der 64jährige Gemeindegast Johann G e r m a n n. — R. i. p.!

m. Seinen 80. Geburtstag feierte gestern der hiesige Kellermeister i. R. Herr Johann Gerlič in voller geistiger und körperlicher Frische. Der Jubilar, der sich in seinen zahlreichen Bekanntenkreisen als ein Mann von feinem Charakter und biederer Gesinnung der größten Wertschätzung erfreut, stand volle 40 Jahre im Dienste der ehemaligen Weingroßhandlung Ferdinand Küster und weitere zehn Jahre bei der Steirischen Weinbau-Genossenschaft (Stajerska vinarska zadruga), so daß füglich gesagt werden kann, daß er ein halbes Jahrhundert in ein und demselben Großkellereibetrieb vorbildlich tätig gewesen ist. Wir gratulieren!

\* Ich habe meinem Manne durch die Blume zum verstehen gegeben, daß mir der »ELBEO« Beinseidenstrumpf ausnehmend gut gefällt. Hoffentlich überrascht er mich damit, mir denselben als Weihnachtsgeschenk bei »SVILA«, Gosposka ulica 34, in einigen schönen Farben zu kaufen. 12803

m. Das Konzert des Akademischen Sängerkhore aus Ljubljana wird anlässlich des zehnjährig. Bestandesjubiläums des Chors kommenden Samstag, den 18. d. um 20 Uhr im großen Unionsaal veranstaltet werden. Auch für dieses Konzert hat der Chor, der unter der Leitung des auch als Komponisten bekannten Dirigenten France Marolt steht, ein auserlesenes Programm zusammengestellt, sodaß der Abend einen seltenen Kunstgenuß verspricht. Die Karten sind bereits im Putnik-Büro in der Burg im Vorverkauf erhältlich.

m. Der alte Stadtbrunnen entdeckt. Bei den Erdarbeiten am Neuen Hauptplatz stieß man auf die Reste des ehemaligen Stadtbrunnens, der mehrere Jahrhunderte bestanden hatte und vorzügliches Wasser führte. Als um die Jahrhundertwende die Wasserleitung eingeführt wurde, wurden die Brunnen auf gelassen und zugeschüttet.

m. Die Weihnachtsausflüge des »Putnik«. Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet zu den Weihnachtsfeiertagen drei Ausflüge und zwar zwei Skiausflüge nach Ribnica (Senjorjev dom) und auf die Görlitzen (Kanzelhöhe). Die Fahrt nach Ribnica kostet 45 Dinar, während

sich der Fahrpreis für den zweiten Ausflug samt dem Visum auf 180 Din stellt. Gleichzeitig findet eine Weihnachtsfahrt nach Graz statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar. Alle drei Ausflüge werden

**Herrenwäsche - Krawatten - Kragen**  
Taschentücher, Strümpfe, Socken usw. bringt  
**Textilana Budefeldt** Gosp. 14

am 25. und 26. Dezember unternehmen. Nähere Informationen und Anmeldungen in den »Putnik«-Geschäftsstellen in Maribor, Celje und Ptuj.

m. Sacharinschmuggel. Der den Personenzug begleitende Gendarm Milorad Pavlovič nahm im Zugsabteil die 47jährige M. K. aus Maribor fest, die ein Paket mit 16½ Kilo Sacharin mit sich führte. Die Festgenommene gestand das Sacharin bei einer gewissen F. P. um den Betrag von 13.000 Dinar gekauft zu haben. Bei der daraufhin vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde der oberwähnte Betrag sowie eine Menge Feuersteine und ein größeres Quantum Sacharin vorgefunden und beschlagnahmt.

m. In der Volksuniversität spricht Freitag, den 17. d. Direktor Zor aus Ljubljana über die Pariser Weltausstellung. Zahlreiche Lichtbilder!

m. Die Fleischläden und -stände werden Sonntag, den 19. d. ausnahmsweise geöffnet sein, worauf das Publikum aufmerksam gemacht wird.

m. Weihnachtsausflüge nach Triest, Görz u. Abbazia plant der »Putnik«. Näheres im »Putnik«-Reisebüro.

m. Billiges Fleisch. Freitag, den 17. d. um 9 Uhr gelangt am Hauptplatz eine Partie von 25 Kilo Kalbfleisch im Wege einer Versteigerung zum Verkauf.

m. Selbstmord. Als heute früh die Schüler der Handelsakademie in ihre Klasse kamen, fiel es ihnen auf, daß die Zentralheizung nicht funktionierte. Als man im Heizraum Nachschau hielt, fand man die Tür verschlossen. Da man ein Unglück wählte, alarmierte man sofort die Polizei, die die Tür aufbrach. Man fand den Heizer Josef Prik an einem Haken erhängt vor. Die Wiederbele-

bungsversuche blieben erfolglos. In der Rocktasche wurden zwei Abschiedsbriefe aufgefunden, die an Priks Kinder und an das städtischen Bauamt gerichtet sind.

**Wollstoffe für Kleider und Mäntel**  
in modernen Farben und gediegenen Qualitäten  
**Textilana Budefeldt** Gosp. 14

m. Von einer Dachlawine verschüttet. Auf dem Heimwege wurde gestern späten abends in Studenci die 45jährige Fabrikarbeiterin Antonie Goll von den von einem Dach herabstürzenden Schneemassen begraben. Die Frau brach zusammen und wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 16. d., 8 Uhr: Temperatur +4, Barometerstand 734, Windrichtung NO-SW, Niederschlag 0.

m. Sittlichkeitsverbrechen an der Enkelin. In Rošpoh wurde ein 76jähriger Greis festgenommen, der mehrere Male an seiner 16jährigen Enkelin ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte.

## Begegnung mit dem Winter

Der Winter macht in diesen Tagen seinen Antrittsbesuch. Zunächst ganz unaufdringlich — es ist nicht so, daß er etwa mit der Tür ins Haus fällt und uns von heute auf morgen strengen Frost vorsetzt. Nur ganz vorsichtig hat er das Thermometer ein bißchen geduckt, daß es bescheiden unter den Nullpunkt kroch. Und dazu lächelt der Winter mit einem klaren, hellen Wintertag, als wollte er sagen: »Na ja — so langsam bin ich an der Reihe!«

Die Menschen merken, daß es so ist. Gleich wenn man aus dem Hause tritt, spürt man die klare, kalte Luft, die ein wenig eisig in die Lungen dringt, und den scharfen Wind, der durch den Wintermantel pustet, als hätte man nur ein dünnes Sommermäntelchen an. Der Boden ist auf einmal hartgefroren. Die Stadtleute merken das nicht so, denn das Straßenpflaster bleibt sich immer gleich, im Sommer und im Winter — höchstens, daß der Schritt bei Frost weiter noch ein wenig heller auf den Steinen klingt. Aber draußen vor der Stadt, wo die gepflasterten Straßen aufhören und die Wagen tiefe Furchen in den aufgeweichten Wegen gezogen haben — dort sinkt jetzt der Fuß nicht mehr ein in den feuchten Herbstboden, sondern schreitet über den fest gefrorenen Weg, über all die kleinen harten Höcker und Unebenheiten, die nicht mehr nachgeben. Und die kleinen Wasserpfützen, die noch vor Tagen zwischen den Wagenspuren standen, sind alle zugefroren.

Wer zeitig aufsteht, der sieht wohl in der Morgenfrühe den Reif an Baum und Strauch hängen, dann ist es, als habe sich ein glitzerndes Gespinnst über die Gärten am Stadtrand, über Wiesen und Wald gelegt. Das dauert freilich nicht lange. Denn es ist, wie gesagt, nur ein zaghafter Antrittsbesuch des Winters. Immerhin ist es jetzt an der Zeit, sich an seine Herrschaft zu gewöhnen.

Schon sieht man den Hauch des

## Warnung!

Der gute Ruf unserer seit 55 Jahren überall bekannten und bestens bewährten Terpentinöl-Schuhcreme „Schmoll-Pasta“ gibt heute abermals verschiedenen Spekulant-Veranlassung, die gesetzl. geschützte Dosenpackung von Schmoll-Pasta nachzuahmen u. die leeren, gebrauchten Schmoll-Dosen für diese Nachahmungen zu verwerten. Diese Nachahmungen haben bereits solche Dimensionen angenommen, daß die Ware mit Autos in verschiedenen Gegenden zugeführt und den Kaufleuten großweise verkauft wird. Diese Ware wird nicht nur an Kaufleute, sondern auch an Private direkt verkauft, trotzdem der Hausierhandel verboten ist.

Die in gebrauchten Schmollpasta-Dosen gefüllte Schuhcreme, welche ohne jede Fachkenntnis hergestellt wurde, ist natürlich wertlos und schadet schwer jedem Schuhwerk.

Wir warnen daher sowohl das P. T. Publikum, als auch die P. T. Kaufleute vor dem Ankauf solcher Nachahmungen, die auf den ersten Blick zu erkennen sind und bitten vorkommendenfalls die Lokalbehörden auf solche Verkäufer aufmerksam zu machen. Diese Nachahmungen, als auch der Verkauf derselben sind strafbar.

„UNIO“ družba z o. z.  
Fabrik chem. techn. Produkte  
Maribor.

Mundes in der kalten Winterluft, wie eine kleine Rauchfahne weht er lustig hinter jedem Menschen her. Man hat plötzlich einen sehr raschen, energischen Schritt bekommen. Alle Menschen haben es scheinbar sehr eilig. Sie müssen sich warmlaufen, wäre es milder, verfielen die meisten von ihnen gewiß in ein gemäßigtes Schlendertempo. Das heben wir uns nun für die ersten milden Frühlingstage auf.

Der Winter macht seinen Antrittsbesuch. Im Grunde ist es ja mit seiner Herrschaft schnell vorbei. In kurzer Zeit haben wir Weihnachten, dann kommt Januar, kommt der Februar — im März blühen schon wieder die Veilchen. Wer sagt da noch etwas von langen, traurigen Wintermonaten?

## Aus Ptuj

p. Primiz. Am 20. d. wird in Rom der Hörer und Doktorand der Theologie und Philosophie und Mitglied des Salesianerordens Stanislaus K o z aus Ptuj zum Priester geweiht werden. Tagsdarauf wird er in der ewigen Stadt seine erste Messe lesen. Der junge Priester ist ein Sohn des ehemaligen Beamten der hiesigen Steuerverwaltung August K o z und ein Neffe der bekannten Klavierlehrerin und Organistin der Oswaldikirche Fr. Ottilie K o z.

p. Fahrraddiebstahl. Dem Schlossergehilfen Peter S t i l z e r aus Stufi wurde gestern am Elevenstf trg ein Fahrrad entwendet.

## Aus Dravograd

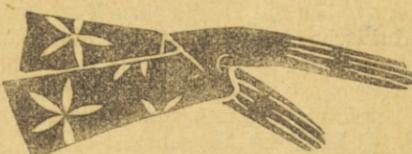
g. Aus dem Zolldienste. Die Kontrolleure des hiesigen Zollamtes Vekoslav Purčer und Djuro K o v a č e v i č verließen dieser Tage Dravograd, um ihre neuen Dienststellen in Vršac bzw. Zagreb anzutreten. Beide erfreuten sich in hiesigen Kreisen großer Wertschätzung.

g. Die Beamtenprüfung hat dieser Tage der Unterrespizient der hiesigen Finanzkontrolle Sergius Jerimejev im Finanzministerium in Beograd erfolgreich bestanden. Wir gratulieren!

g. Fataler Unfall. Die erst kürzlich der Volksschule in Ojstrica bei Dravograd zugeteilte Lehrerin Dana E r h a r t wollte sich dieser Tage dem Schulinsp. vorstellen. Auf der glitschigen Straße glitt sie derart unglücklich aus, daß sie hierbei einen doppelten Armbruch erlitt.

## Aus Slav. Bisteica

slb. Vortrag. Der Bauern- und Arbeiterverein hält Sonntag, den 19. d. M. um halb 16 Uhr im Saal des Pfarrhofes eine Versammlung ab, in deren Rahmen der Vorsitzende des Vereines einen Vortrag über aktuelle Wirtschaftsfragen halten wird.



im neuen Manufaktur und Modewarengeschäft  
Mäßige Preise

Prompte und soziale Bedienung!

## Für WEIHNACHTSGESCHENKE

kaufen Sie billigst tschechische u. englische Wollstoffe für Damen und Herren  
**JOSIP ŠRAJ, Maribor**  
im Palais der Banalsparkasse

Besichtigen Sie die Auslagen!

# Allgemeiner Feldzug gegen die Tuberkulose

## Das Ergebnis der sozialpolitischen Enquete in Maribor

**Aufklärung bis ins letzte Dorf / Vermehrung der Ambulatorien und der Spitalsbetten für Tuberkulosekranke / In Maribor sind 34 Prozent der Kinder tuberkuloseverleucht / Planmäßige und einheitliche Tuberkulosebekämpfung / Für Verbesserung des Lebensstandards des Arbeiters und des kleinen Mannes**

Es ist eine leider nur allzu bekannte Tatsache, daß die Tuberkulose in Maribor und Umgebung noch immer zahllose Menschenopfer fordert und außerdem auch der Volkswirtschaft einen enormen Schaden zufügt. Jugoslawien ist noch heute, was die Verbreitung der Tuberkulose anbelangt, unter allen Staaten an erster Stelle. In Slowenien sind die Verhältnisse dank den Bestrebungen der offiziellen Stellen sowie der Antituberkulosen etwas besser, doch sind wir noch immer weit davon entfernt, uns in dieser Hinsicht mit unseren Nachbarn in eine Reihe stellen zu können.

Um unsere heimische Tuberkulosebekämpfung auf eine neue Grundlage zu stellen, bzw. eine energische und systematische Bekämpfung dieser furchtbaren Volksseuche einzuleiten, fand gestern abends im Rathaussaal auf Initiative der Banatsverwaltung und der Antituberkulosenliga in Maribor eine große volksgesundheitliche Enquete statt, die die Frage der Tuberkulosebekämpfung zum Gegenstand der Beratungen hatte.

Anwesend waren u. a. der Tuberkulosereferent der Banatsverwaltung und Primararzt der Lungenheilstätte in Golnik Dr. Neubauer, Bezirkshauptmann Doktor Šiška, Stadt- und Hauptpfarrer Msgr. Umek in Vertretung des Fürstbischofs, Magistratsdirektor Rodošek, Stadtphysikus Dr. Novak, Sanitätshauptmann Doktor Čirkovič für den Stadtkommandanten, Direktor des Arbeiter-Versicherungsamtes Dr. Bohinjec (Ljubljana), Sanitätsinspektor Dr. Jurečko, Sanitätsrat Dr. Wankmüller, Leiter des Gesundheitsheimes Dr. Vrtovec (auch im Namen des Hygiene-Instituts in Ljubljana), die Primärärzte Dr. Okolokulak (Vurberg), Dr. Lutman (Maribor) Dr. Radšej (Maribor), Dr. Kühr (Ptui), Dr. Simoniti (Slovenjgradec) und Dr. Brandieu (Murska Sobota), ferner Dr. Rudolf aus slov. Konjice, Chefarzt des OUZD Doktor Sekula (Maribor), Dr. Pohar aus Slovenjgradec, Dr. Hočevar aus Celje u. a. m.

Die Enquete eröffnete und leitete der Präses der Antituberkulosenliga in Maribor Herr Schulinspektor A l t, der die Teilnehmer im Namen der Einberuher herzlich willkommen hieß und sodann den Zweck und die Aufgabe der Enquete darlegte. Es gehe darum, die Möglichkeiten eines organisierten Kampfes gegen die Tuberkulose durchzusetzen und entsprechende Beschlüsse zu fassen, die als Richtlinien für alle Tuberkulosebekämpfungsstellen Geltung haben würden.

In einem Einführungsvortrag entwarf darauf Herr Sanitätsinspektor Dr. J u r e č k o das Historiat der Tuberkulosebekämpfung und der Entwicklung der Antituberkulosenliga in Maribor, die schon seit 15 Jahren mit Eifer und Aufopferung ihrer großen menschenfreundlichen Mission nachkommt. Es handle sich jetzt darum, in der lokalen Tuberkulosenbekämpfung eine neue Epoche beginnen zu lassen, eine Aera des organisierten Feldzuges gegen die Tuberkulose.

Das Hauptreferat der Enquete hatte einer unserer ersten Tuberkulosefachleute übernommen und zwar der Tuberkulosereferent der Banatsverwaltung in Ljubljana und Primararzt der Lungenheilstätte in Golnik, Herr Dr. N e u b a u e r, dessen aufschlußreiche Ausführungen allgemeinem Interesse begegneten. Der Vortragende machte eingangs die Feststellung, daß die Tuberkulosenbekämpfung hierzulande heute notwendiger sei als je zuvor. Jugoslawien habe, was die Verbreitung der Tuberkulose anbelangt, einen traurigen Rekord inne und in Slowenien selbst seien die Verhältnisse noch

immer recht traurig. Alle Kulturstaaten organisieren den Kampf gegen die Tuberkulose, in der richtigen Erkenntnis, daß diese Volksseuche nicht nur Hekatonnen von Menschenleben, sondern auch enorme Opfer der Volkswirtschaft fordert. Der Staat und die übrigen offiziellen Stellen seien aber allein außerstande, die Tuberkulosebekämpfung erfolgreich zu Ende zu führen. Wie in allen übrigen Kulturstaaten, sei auch in Jugoslawien die Privatinitiative berufen, in der Tuberkulosebekämpfung eine wichtige Rolle zu spielen. Ohne Privatinitiative u. ohne Mitwirkung der lokalen Faktoren sei an einen, rasche Erfolge verbürgenden Feldzug gegen die Tuberkulose nicht zu denken. Die Tuberkulosebekämpfung sei nach einem einheitlichen Plan und nach erprobten Richtlinien durchzuführen. In erster Linie sei an eine durchgreifende Aufklärung der breitesten Volksmassen durch Errichtung von Ambulatorien in allen größeren Ortschaften zu schreiten, da die Praxis bei uns immer wieder zeigt, daß insbesondere unsere Landbevölkerung die Tuberkulose noch immer nicht kennt, eine Unkenntnis, auf deren Konto die meisten Tuberkulosefälle am Lande zu buchen seien. Man denke deshalb auch an die Einführung von Wanderambulatorien. Ferner müsse darnach getrachtet werden, daß früher oder später in unseren Spitälern hinreichende Liegestellen für Tuberkulosekranke zur Verfügung stehen werden, was heute noch bei weitem nicht der Fall sei.

Nach den interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Darstellungen des Primararztes Dr. Neubauer erhielt der Leiter der Tuberkuloseabteilung des Maribor Krankenhauses, Herr Primararzt Dr. R a d š e j, das Wort. Dr. Radšej befaßte sich in seinen Ausführungen insbesondere mit der Notwendigkeit der Errichtung einer entsprechend großen Tuberkuloseabteilung im Mariborer Spital, die in ihrer heutigen Ausstattung (nur 34 Betten!) den von Tag zu Tag steigenden Anforderungen keineswegs mehr entspricht. Die Forderung nach Vermehrung der Betten sei umso dringlicher, als die Statistik zeigt, daß die Tuberkulosesterblichkeit bei uns gerade in den letzten Jahren wieder eine ansteigende Kurve zeigt.

Als dritter und letzter Referent erschien der Chef des staatlichen Ambulatoriums für Tuberkulose in Maribor Herr Dr. V a r l am Vortragstisch und sprach eingehend über die Tuberkulosesterblichkeit in unserer Stadt und besonders in den Reihen der Jugend, wobei er seine interessanten Ausführungen auf reiches statistisches Material stützte.

Darnach war es der Antituberkulosenliga in Maribor heuer möglich, das so sehr notwendige Tuberkulinpräparat zu beschaffen, um dadurch bei den Schulkindern die Veranlagung zur Tuberkulose festzustellen. Die in 2500 Fällen vorgenommene Reaktion ergab, daß 34% der Jugend tuberkuloseverleucht sind, gegen 27% im Bezirk Kranj—Radovljica, 34% im Bezirk Murska Sobota und 40% im Bezirk Dolnja Lendava. Die Ansteckung bedeutet noch nicht, daß der Betreffende auch an Tuberkulose erkrankt, da hierfür die Disposition vorhanden sein muß; viele erkranken überhaupt nicht, doch sind sie ständig unter ärztlicher Beobachtung.

Nach der Statistik für die letzten zehn Jahre, d. h. 1927—1936, sind in Maribor insgesamt 837 Personen an Tuberkulose gestorben und zwar in den Jahren 1927 119, 1928 76, 1929 65, 1930 67, 1931 68, 1932 59, 1933 61, 1934 107 1935 117 und 1936 98 Personen. Davon waren 305 Arbeiter, 144 Gewerbetreibende, 141 Eisenbahner, 104 Private, 96 Beamte, 24 Lehrer und 23 Schüler. Nimmt man die Bevölkerungsziffer von Maribor samt der

nächsten Umgebung mit 50.000 an, dann betrug die Sterblichkeit von je 10.000 Einwohnern im Jahre 1927 23.8% und im Jahre 1936 16.8%. Da sich der Sterblichkeitskoeffizient in ganz Slowenien (von je 10.000) auf 22.2% und 1923 auf 14.8% belief, sieht man, daß bei uns die Sterblichkeit zwar zurückgeht, daß sie aber im Vergleich mit den fortgeschrittenen Staaten noch sehr hoch ist.

Unumgänglich notwendig ist es, daß im Mariborer Spital eine entsprechend große Abteilung für Tuberkulosekranke eingerichtet wird, der ein Asyl für solche Kranke und eine Isolierungsabteilung für unheilbar Kranke angeschlossen werden sollen. Auch das Ambulatorium der Liga muß vergrößert und entsprechend ausgestattet werden. Nur auf diese Weise wird es der Liga möglich sein, den Gesundheitsprozeß bei den Tuberkulosekranken, die nicht mehr auf die Spitalbehandlung angewiesen sind, zu fördern und die Patienten bzw. Rekonvaleszenten zu beaufsichtigen.

Damit wären die Referate der Enquete erschöpft. Bei der darauffolgenden D e b a t t e wurden noch verschiedene wertvolle Anregungen vorgebracht, die die maßgebenden privaten und offiziellen Stellen in ihrer zukünftigen Tätigkeit berücksichtigen wollen.

Es sprachen der Leiter des Mariborer Gesundheitsheimes Herr Dr. V r t o v e c im Namen des Hygiene-Instituts in Ljubljana, der Direktor des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana u. Präses des Verbandes der Antituberkulosenligen Sloweniens Herr Dr. B o h i n j e c, der insbesondere die Wichtigkeit der Arbeit am Terrain, der Privatinitiative und der Sorge der lokalen Faktoren unterstrich, ferner Herr Dom- und Stadtpfarrer Msgr. U m e k und Herr V i d o v i č als Vertreter der Gewerkschaftskommission. Letzterer erklärte, daß die Tuberkulose eine soziale Krankheit sei und daß man in erster Linie an die Abschaffung bzw. Eindämmung der sozialen Krankheitsreger zu denken habe. Verbesserung der hygienischen Zustände in den Fabriken, bessere Arbeitslöhne, Verkürzung der Arbeitszeit und Verbesserung des Lebensstandards des Arbeiters und des kleinen Mannes überhaupt seien die Vorbedingungen für eine erfolgreiche Tuberkulosebekämpfung.

Alles in allem hat die gestrige volksgesundheitliche Enquete, die den Ausschluß der Mariborer Antituberkulosenliga mit der Ausarbeitung der Resolution betraute, den klaren Beweis erbracht, daß man bei uns sowohl in offiziellen, als auch in privaten Kreisen zur Erkenntnis gelangt ist, daß der weiteren Ausbreitung der Tuberkulose in unserem Lande unverzüglich und energisch Einhalt geboten werden muß. Unsere rührige Antituberkulosenliga verdient als Wegbereiterin dieses Kampfes gegen die Tuberkulose allseitige Unterstützung und wir wollen deshalb hoffen, daß bei uns jedermann gerne sein Scherflein beitragen wird, um die im Interesse der Allgemeinheit gelegenen Bestrebungen der Antituberkulosenliga zu einem möglichst raschen und durchgreifenden Erfolge zu verhelfen.

## Radio-Programm

FREITAG, 17. DEZEMBER.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Schallpl. 18 Frauenstunde. 18.40 Französisch. 19.30 Nationalvortrag. 20 Sinfoniekonzert. — Beograd, 18.50 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — Prag, 16.45 Klavierkonzert. 18.10 Deutsche Sendung. 19.10 Jazzmusik. 20.25 Hörspiel. — Buda-

*Mit oder ohne? Das ist auch für Sie die Frage, wenn Sie Herz und Nerven schonen wollen. Der echte Kaffeetrag ohne Coffein verschafft alle Genüsse eines erstklassigen Bohnenkaffees. Er bekommt immer selbst spät am Abend, weil er eben coffeinfrei ist.*

## Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 16. Dezember um 20 Uhr: »Gauereien«. Ab. D.

Freitag, 17. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 18. Dezember um 20 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. Ab. A.

Sonntag, 19. Dezember um 15 Uhr: »Revisor«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Der beste Einfall der Tante Olga«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

## Ton-Kino

Union-Tonkino. Nur bis einschließlich Donnerstag der preisgekrönte, wunderschöne Volksfilm »Pater Adalbert«. Ein Film wie seinerzeit der »Pfarrer von Kirchfeld«. — Am Freitag die Premiere des großen Ausstattungsfilms »Das Leben u. Komödie«, mit Rudolf Förster, Christl Mardayn, Hans Moser, Paul Wegener und Hilde von Stolz.

Burg-Tonkino. Premiere des großen Paramount-Filmes »Intimitäten« mit Claudette Colbert und Charles Boyer in deutscher Fassung. Ein schauspielerisch hochstehender Prachtfilm. — Ab Samstag der entzückende deutschsprachige Shirley-Temple-Film »Der kleine Seemann«. Eine floite Handlung mit dem amerikanischen Wunderkind im Mittelpunkt der Ereignisse. — Zu Weihnachten der neueste Operettenschlager »Spiel auf der Tenne« mit Heli Finkenzeller.

pest, 19 Rilke-Abend. 20 Finnisches Europakonzert. — Zürich, 17 Konzert. 19 Kammermusik. — Paris, 19.30 Schubertlieder. 21.30 Sinfoniekonzert. — London, 19.40 Tenorsoli. 21 Konzert. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Musik des 19. Jahrh. — Wien, 17.10 Schallpl. 10.50 Konzertstunde. 12 Konzert. 16 Schallpl. 19.25 Operetten. 20 Finnisches Europakonzert (aus Helsingfors). — Berlin, 18 Konzert. 19 Schallpl. 20 Militärkonzert. — Breslau, 18 Hörspiel. 19 Fragekasten. 21.10 Vortrag. — Leipzig, 18.15 Buchberichte. 19.10 Musikalisches Hackbrett. 20 Bunter Abend. — München, 17.15 Konzert. 19.10 Solistenkonzert. 20 Finnisches Europakonzert.

## Staatliche Klassenlotterie

2. Ziehungstag der 3. Klasse der 35. Spielrunde (15. d.).

Din 500.000:	23883
Din 200.000:	42122
Din 100.000:	34111
Din 60.000:	10343
Din 50.000:	66042
Din 40.000:	68114
Din 12.000:	36913 51035 76075 83442 84446
Din 8000:	11956 16937 34833 39445 52735 60797 65824 32615 96329.
Din 5000:	11412 15042 20835 21138 24896 29220 29560 32890 34459 40378 40898 43028 50593 67826 74544 90073 93160 93924 96067
Din 2000:	1014 7722 21970 23611 25833 27039 27787 29313 40723 48239 51242 51817 52122 58188 59545 64657 65649 67429 71485 72789 74855 76453 76685 77578 77111 92757 94014 94476 95587.

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

# Nachrichten aus Celje

**c. Die Geschäfte am Goldenen Sonntag.** Die Kaufmannschaft in Celje gibt bekannt, daß die Handelsgeschäfte im Wirkungsbereich der Stadthauptmannschaft Celje (zur Erleichterung der Weihnachtseinkäufe) am Goldenen Sonntag, das ist am 19. Dezember, von halb 8 bis halb 13 Uhr offen gehalten werden dürfen. Die hier angeführten Stunden dürfen keineswegs überschritten werden.

**c. Elektrisches.** Eine an uns gelangte Zuschrift führt aus: In Celje und Umgebung beziehen wir unseren Lichtstrom vom Elektrizitätswerk in Velenje. An die Leitung sind auch viele Radioapparate angeschlossen. Es wird von den Rundfunkteilnehmern als großer Mangel empfunden, daß sehr oft an Sonntagen der Strom ausgeschaltet wird und sie auf das Hören verzichten müssen. Die Hörer gehören meist dem Angestelltenstande an und kommen ohnehin nur Sonntags in die Lage, sich das bescheidene Vergnügen der Radiovorträge zu leisten. Vielleicht ließe es sich doch bewerkstelligen, daß auch Sonntags die Stromzufuhr nicht unterbleibt oder auch diese unliebsamen Pausen auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden.

**c. Radmirje seit Tagen elektrisch.** Von Rečica aus sannaufwärts wird die Gegend immer romantischer, links baut sich der dichtbewaldete Hom vrh und rechts der Ojstri vrh auf, die Talschlucht verengt sich zusehends. Nach einstündiger Wanderung erreicht man den am Fusse des St. Xaverberges gelegenen Marktflecken Radmirje, eine (vor allem in Beograd und Zagreb) beliebte Sommerfrische. In Radmirje sind die Sannflößer daheim, die in ihrer geistigen Entwicklung auf dem Wege zum modernen Weltlingtum sind. Der auf ihren Reisen in die Türkei, nach Serbien und Rumänien erweiterte geistige Gesichtskreis hebt sich hoch über den heimischen Ackerbauer und Viehzüchter. Das Wunder also, daß die Bewohner von Radmirje kürzlich zur Selbsthilfe griffen u. ein Genossenschafts-Elektrizitätswerk begründeten, das nun alle Häuser der Ortschaft mit elektrischem Strom versorgt. Am 28. November versammelte sich die Bewohnerschaft mit Gästen aus Gornji grad und Ljubno im Gasthause Majcenovič zu einer unvergesslichen Feier. Mit Einbruch der Dunkelheit wurden auf die Tische Petroleumlampen gestellt. Nach einer feierlichen Gedenkrede flammten plötzlich im ganzen Markte die elektrischen Glühlampen auf. Die Freude war groß und der Jubel wollte kein Ende nehmen. Radmirje hat sein elektrisches Licht!

**c. Christbaumverkehr.** Zur Weihnachtszeit wird durch unerlaubte Gewinnung von Weihnachtsbäumen in fremden Wäldern viel Schaden angerichtet. Da dies eine nach dem Forst- und nach dem Strafgesetz zu ahndende strafbare Handlung ist, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Transport und der Verkauf von Christbäumen an die Beibringung eines Ursprungszeugnisses gebunden sind. Diese Ursprungszeugnisse sind vom Waldbesitzer auszustellen und müssen von der zuständigen Gemeinde bestätigt werden. Gewerbetreibende haben außerdem ihre Gewerbeberechtigung nachzuweisen. Christbäume, für die ein Ursprungszeugnis nicht vorgewiesen werden kann, werden beschlagnahmt. Näheres ist aus den Kundgebungen an den Amtstafeln des Rat- und Amtshauses zu ersehen.

**c. Die Teichwirtschaft in der Gegend von Celje.** In den Wäldern von Dramlje und den angrenzenden Teilen von Ponikva und St. Jurij sieht man viele aufgelassene Teiche; wenige sind noch im Betrieb. Die Anlagen stammen zweifellos aus der Zeit des im Jahre 1782 aufgelassenen Kartäuserklosters bei Seitz, in dessen unmittelbarer Nähe sich auch vier Teiche befanden. Die Herrschaft Reichenstein in der Gemeinde St. Jurij betrieb noch vor 40 Jahren eine umfangreiche Teichwirtschaft; heute sind die meisten Teiche bis auf zwei kleine aufgelassen. An der alten, über einen Bergsattel führenden Straße Konjice—Vojnik lag ein ebenfalls aufgelassener Teich, der Herrschaft Windischgrätz als Nachfolger der Kartäuser gehörig. Dieser, vom reichen Quellwasser gespeist, wurde vom

hiesigen Kaufmann Dušan Zangger wieder instand gesetzt; darin wird Förellenzucht betrieben. Die bäuerliche Teichwirtschaft ist primitiv. Jedes dritte oder schon des zweite Jahr wird das Wasser zu Beginn der Osterwoche ausgelassen, die ein- u. zweisömmerigen Fische werden zur Nachzucht verwendet, die übrigen kommen auf den Markt. Gehalten werden überwiegend Karpfen, wenig Hechte und Schleien. Vor der Krebsseuche waren die Teiche stark von Krebsen bevölkert; der Versuch, Krebsse wieder anzusiedeln, mißlang, weil sie sich nicht im Teich halten, sondern in die Abflußgräben ziehen, wo sie bald gefangen werden. An ein Füttern der Fische denkt niemand.

**c. Ein neuer Verein in Vorbereitung.** Wie wir erfahren, beabsichtigt man in Bälde auch in Celje eine Ortsgruppe des Verbandes der Bank- Versicherungs-, Handels- und Industriebeamten zu gründen. Der vorbereitende Ausschuß setzt sich u. a. aus folgenden Herren zusammen: Obmann Stane Koproj; Obmann stellvertreter Alois Weiß; Schriftführer Josef Veble; Kassenwart Drago Justin.

**c. Elektrifizierung.** Aus Mozirje im Sannatal meldet man uns: Das Beispiel von Radmirje (siehe an anderer Stelle!) hat die Sanntaler Öffentlichkeit aufhorchen lassen. Darum trafen sich vor Tagen in Nazarje bei Mozirje die Gemeindevorstände von Šmartno ob Paki, Mozirje, Rečica, Ljubno, Nova Štifta, Gornji grad und Bočana, um über die Elektrifizierung des oberen Sannales zu beraten, da, wie sie meinen, die Genossenschafts-Elektrizitätswerke den Bedürfnissen der Jetztzeit nicht mehr entsprechen. Die Versammlung leitete der Bezirkshauptmann von Gornji grad. Ing. R u e h hielt eine großangelegte Rede über die Geschichte der Elektrifizierung Sloweniens und über die Bedeutung der Elektrifizierung eines Landes für die Gewerbeschaffung desselben, die vor allem daran interessiert sein müßte, sollte sie sich nicht selber aufgeben wollen. Der Redner erläuterte dann die diesbezüglichen Pläne der Banalverwaltung, die eine Stromleitung von Braslovce über Letuš bis Nazarje vorsieht. In Nazarje würde sich dann die Hauptleitung gabeln und zwar einerseits das Sannatal aufwärts bis Ljubno und andererseits das Zadreška Tal aufwärts bis Nova Štifta. Von Letuš würde obendrein eine kleine Nebenleitung nach Šmartno ob Paki und weiter nach Gorenje führen. Die Kosten hiefür betragen insgesamt drei Millionen Dinar, wovon die Interessenten rund ein Viertel, das sind 800.000 Dinar, tragen müßten. Gleichzeitig erwägt man auch den Plan, von Šmartno ob Paki aus über Radmirje nach Ljubno eine Eisenbahn zu erbauen, die ebenfalls elektrisch betrieben würde, was den Stromverbrauch beträchtlich erhöhte und obendrein von unwägbarer Bedeutung für den Fremdenverkehr wäre. Wie man sieht, in unserem Sannatal beginnt es sich mächtig zu rühren.

**c. Schlechter Bürgersteig.** Aus Leserkreisen kommen uns lebhaftige Klagen über den schlechten Zustand des Bürgersteiges auf der Krekstraße (ehemals Ljubljanska cesta) zu. Bei Regen bilden sich große Wasserpfützen, die von den Passanten nur durch kühne Sprünge überwunden werden können. Im Namen der vielen Passanten dieses wichtigen Verkehrsweges wird dringend um Abhilfe gebeten.

**c. Beinahe wäre es geschehen,** daß am letzten Sonntag die Marienkirche (ehemals Minoritenkirche) und das alte Kreisgerichtsgebäude (ehemals Minoritenkloster) ein Raub der Flammen geworden wäre. Es wäre nicht das erste mal gewesen, denn schon im Jahre 1540 war das Minoritenkloster samt der Kirche durch eine Feuersbrunst arg beschädigt worden. Der große Brand am 2. Juli 1687, dem fast die ganze Stadt zum Opfer fiel, zerstörte auch das Minoritenkloster samt der Kirche, deren beide Türme einstürzten (seltsamerweise bleiben trotz der zerstörenden Wut des Feuers das Haupt- sowie das Sakristeitor fast unbeschädigt erhalten). Der dritte und furchtbarste Brand, der Celje seit 400 Jahren getroffen hat, war

vor nun bald 140 Jahren am 5. April des Jahres 1798 um 9 Uhr vormittags im Minoritenkloster ausgebrochen. Minoritenkirche und Kloster waren eine Zeitlang Ruine. Erst im Jahre 1805 waren beide wieder so weit hergestellt, daß die seit 1798 eingestellten deutschen Predigten wieder aufgenommen werden konnten. Und nun, in den ersten Morgenstunden des 12. Dezember drohte diesen beiden Gebäuden wiederum Feuersgefahr, die vom Kreisgerichtsgefängnis ausgegangen war. Wie bekannt, brach dort ein Kaminfeuer aus. Bald gerieten im Erdgeschoß beim Eingang der Boden, die Decke und das in der Nähe des Kamins befindliche Brennholz in Brand. Das Feuer bemerkte zum Glück kurz vor 5 Uhr früh ein Wachmann, der die Feuerwehr holte. In einer halben Stunde gelang es, den Brand zu löschen. Wenn das Feuer etwas später bemerkt worden wäre, wäre eine Katastrophe wohl unvermeidlich gewesen.

**c. Die große Filmsensation im Kino »Dom«.** Der Wiener Großfilm der Tobis-Sascha »Zauber der Boheme« beschäftigt außer Jan Kiepura und Martha Eggerth, die ein junges Pariser Künstlerpaar verkörpern, ein großes Ensemble prominenter Künstler. Premiere am Donnerstag, den 16. Dezember.

## Bücherschau

**b. Handbuch der geographischen Wissenschaft.** Herausgegeben von Univ. Prof. Dr. F. Muto, Gießen, unter Mitwirkung führender Gelehrter. Etwa 4000 größere Textbilder und Skizzen, gegen 300 Farbbilder, viele Kartenbeilagen. Preis pro Lieferung RM 2.40. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam. Ein Kapitel besonders aktueller Erdkunde wird in den neu erschienenen Lieferungen des Handbuchs der geographischen Wissenschaft vor dem Leser ausbreitet: Spanien. Es ist eigenartig, wie leicht wir auch geographisch den Zugang zu der iberischen Halbinsel finden, nachdem sie uns insgesamt und in tausend Einzelheiten durch den Bürgerkrieg nahergerückt ist. Prof. Dr. Lautenbach schildert Land und Leute in meisterhaft anschaulicher Weise. Gerade dieser Teil des Handbuchs, das zu den grundlegenden und ersten Werken lebensnaher Wissenschaft zählt, wird jetzt weiten Kreisen besonders willkommen sein.

**b. Totaler Staat — Totaler Mensch** von H. Coudenhove-Kalergi. Weltkrieg und Nachkriegszeit haben alle politischen Begriffe und Werte umgestürzt. Die Folge ist eine heillose Verwirrung der politischen Ideen, die bereits zu sinnlosen Kämpfen geführt hat und zu einem neuen Weltkrieg zu führen droht. Coudenhove-Kalergi, der Führer der Paneuropa-Bewegung, unternimmt in seinem neuesten Buch „Totaler Staat — Totaler Mensch“ den Versuch, dieses Chaos zu entwirren und jenseits aller parteipolitischen Phrasen aus diesem Labyrinth von Lüge und Irrtum einen Weg ins Freie zu bahnen.

**b. Foto-Revija.** Monatsblatt für alle Zweige der Photographie. Zagreb, Dalmatinstraße 6. In einer Reihe prachtvoller Aufnahmen wird der Weg zur Vervollkommnung in der Lichtbildnerei gezeigt. Die reich bebilderte Revue verdient allseitige Beachtung.

**b. Wirtschaftsdienst,** herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Aus der Folge 50: Industrielle Umwandlung. — Wirtschaft und Strategie. — Strukturwandelungen des Sterlingblocks. — Italiens Sozialversicherung.

**b. In zwei Stunden nicht mehr nervös?** Von Harry W. Bondegger. Neu bearbeitet und ergänzt von Gustav Waldar. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden. Dieses Büchlein enthält die Anleitung zu einer eigenartigen Methode, in kurzer Zeit geschwundene Nervenkraft zu ersetzen.

**b. Arthur Bryant: Baldwin.** Das Lebensbild eines englischen Staatsmannes von Arthur Bryant. Verlag Karl Sigismund, Berlin. Die autorisierte deutsche Uebersetzung der Biographie über den englischen Premierminister, um deren Gestalt das politische Geschehen in England und im ganzen Empire in den letzten zwanzig Jahren sich kristallisierte. Das Buch zeichnet seinen sensationellen Aufstieg, den Einfluß, den Baldwin als Ministerpräsident bei den schweren Krisen innerhalb der neuesten eng-

lischen Geschichte mit bedeutendem Erfolg gehabt hat und stellt das typische Bild eines Vorkämpfers des demokratischen Gedankens dar, wie er für die heutige Gestalt des englischen Empire maßgebend und vorbildlich ist.

**b. Deutschland greift über den Äquator.** Ein Volksbuch von Deutschlands Kolonien von Barth von Behrenalp mit sechs Karten. C. C. Eckhofen-Verlag, Berlin. In drei Abschnitten: „Deutschland kolonisiert“, „Weltkrieg“, „Unter Mandats Herrschaft“ zeichnet der Autor ein Bild von der Entwicklung der ehemaligen deutschen Kolonien.

**b. Bringe Ordnung in dein Gedankenleben!** Von Bapt. Wiedenmann. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden. Nach immer werden jene Einflüsse zu wenig beachtet, die die Denkgewohnheiten des Menschen regieren.

**b. Das japanische Jiu-Jitsu in deutscher Übung.** Ein Lehrbuch der Kunst der Selbstverteidigung von Hans Knorn. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden. Die bei den Japanern heimische Kampfs- bzw. Sportmethode „Jiu-Jitsu“ findet auch bei uns immer mehr Verbreitung, so daß seine Technik und Anwendung jedermann interessieren soll.

**b. Der wirklich brauchbare Ratgeber und Briefsteller für Stellenjuchende** von Gustav Lehmann. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden. Jeder Berufstätige findet in diesem Buche das, was für ihn paßt. Mancher bewarb sich schon unzählige Male und ward abgewiesen. Wie sie es machen sollten, sagt ihnen der Verfasser.

**b. Bushido,** das Geheimnis der Japaner von Friedrich Spiegelberg. Rudolph'sche Verlagsbuchhandlung, Dresden. Bushido ist ein klar durchdachtes, in allen Lebenslagen brauchbares System der Menschbehandlung und Selbsterziehung.

**Beziehbar: Buchhandlung W. Seitz, Maribor, Gojsoffa 26.** 12795

## Für die Küche

**h. Gemüse-Erbsensuppe.** Wurzelwerk 1/2 Zwiebel, 1 kleines Kohlhäuptel werden geputzt, sehr feinnudelig geschnitten, mit etwas Butter überdünstet, hierauf mit ein wenig Wasser weich gedünstet, mit fertig bereiteter, leicht eingemachter passierter Erbsensuppe gemischt und aufgekocht. Dazu reicht man knusperig geröstete Semmelwürfel.

**h. Käsekrapferln.** 5 dkg Butter werden mit 4 Dottern schaumig gerührt, 4 Eßlöffel Rahm, eine Prise Salz, 5 dkg Mehl, 5 dkg Semmelbrösel, 5 dkg Reibkäse und zuletzt festgeschlagener Schnee von 4 Eiklar leicht und glatt eingemischt. Aus dieser Masse werden in butterbestrichener, mehlestreuter Dalkenpfanne kleine Krapferln in Dalkenform auf beiden Seiten gebacken, auf jedes Krapferl 1 Kaffeelöffel voll gedünstete Champignons gegeben und die Krapferln auf heißer Schüssel liegend, gleich aufgetragen.

**h. Wurstgulasch.** Ziemlich viel Zwiebel wird wie zu Gulasch in Fett geröstet u. mit Paprika bestreut; wenn der Zwiebel schön braun ist, wird er mit etwas Suppe aufgegossen. In Scheiben geschnittene Kartoffeln werden darin nicht ganz weich gedünstet, würfelig geschnittene Extrawurst hineingegeben und fertig gedünstet.

**h. Wie man ausgediente Rasierklingen nutzbringend verwenden kann.** Ausgediente Rasierklingen geben gute Trennmesser für die Hausschneiderei ab. An einem Holzstab befestigt, sind sie sehr gut nutzbar zum Reinigen der Scheiben von Aquariengefäßen; mit der Schnittfläche läßt sich aller grüne Algenansatz von den Scheiben abschaben.

**h. Käsekeks.** 10 Dekagramm Butter, 10 Dekagramm Mehl, 7 Dekagramm heiß passierte, ausgekühlte (in der Schale gekochte) Kartoffeln, 5 Dekagramm Reibkäse werden zu glattem Teig verarbeitet, 3-Millimeter dick ausgerollt und ausgestochen. Auf butterbestrichenem Blech werden die Keks mit Milch bestrichen, die Hälfte der Keks mit Kümmel oder Mohn bestreut. Sie werden bei Mittelhitze im Rohr zu goldgelber Farbe gebacken, erst unmittelbar nach Herausnahme gesalzen. Gänzlich ausgekühlt werden sie mit einem Abtrieb von Butter und Gorgonzola bestrichen und zusammengesetzt.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELT-WIRTSCHAFTSARCHIVS.

### Getreide.

Die Hatlung an den Weizenmärkten hat sich letzthin wieder etwas versteift, da man neuerdings mit ziemlich großen Verlusten bei der argentinischen Weizenernte rechnet. Vom amerikanischen Ackerbauamt wurde eine Schätzung veröffentlicht, wonach sich die Verluste in Argentinien auf etwa 50 Millionen bu belaufen, so daß nur mit einer Ernte von 175 bis 185 Mill. bu gerechnet werden könnte. Zu dem sorgte eine Nachfrage auf Frankreich dafür, daß der Weizenpreis sich leicht befestigen konnte. Am Maismarkt waren die Umsätze, hauptsächlich für britische Rechnung recht hoch, so daß auch hier eine feste Haltung zu verzeichnen war.

### Baumwolle.

Der amerikanische Baumwollpreis hat sich in den letzten Tagen unter verschiedenen Schwankungen um den Preis von 8 cts herum bewegt. Die Marktlage ist sehr unruhig, so daß bereits geringe Abschlüsse den Preis um 10 und mehr Punkte verändern können. Da das Warenangebot in Newyork recht knapp ist, kann man damit rechnen, daß sehr bedeutende Mengen die Möglichkeit der Bevorschussung ausgenutzt haben. Dies deutet nicht gerade auf eine sehr optimistische Einstellung der Baumwollproduzenten hin, was angesichts der hohen Ueberversorgung auch wohl verständlich erscheinen kann.

### Eisen.

An der Brüsseler Eisenbörse blieb die Umsatzfähigkeit außerordentlich gering. Die Pariser Besprechungen der IREG haben bislang keinen Umschwung in der Preisentwicklung zu bringen vermocht. Ebenso gering waren die Rückwirkungen der Besprechungen mit den amerikanischen Produzenten. Die Lieferfristen haben sich für Grobbleche und Stabeisen weiter verringert. — Die Verhandlungen der IREG mit den amerikanischen Stahlindustrien haben zu keinem befriedigendem Ergebnis geführt. Eine Angleichung der amerikanischen Preise an die europäischen Kartellpreise ist abgelehnt worden, obgleich für Schiffsbliche auf einer um 20 sh erniedrigten Basis eine Preisabrede für den holländischen und skandinavischen Markt erfolgte. Die Amerikaner bemühen sich weiterhin sehr stark um den Absatz von Stahl nach europäischen und auch überseeischen Absatzgebieten, sie haben ihre Inlandspreise dafür teilweise erheblich unterboten. In England ist bereits ein Protest der Stahlindustrie gegen die steigende Einfuhr amerikanischer Auto-bleche erhoben worden. — Der Preis für Weißblech in den Vereinigten Staaten wurde für die ersten neun Monate 1938 unverändert belassen. — Die britischen Stahlerzeuger haben die Preise für verzinkte Bleche um 1 Pfund je Tonne vermindert, den Schwarzblechpreis dagegen bis Ende 1938 unverändert belassen.

### Metalle.

Die Abwärtsbewegung an den Metallmärkten ist trotz der inzwischen erfolgten Produktionseinschränkungen noch nicht vollständig zum Stehen gekommen. Der Kupferpreis, der in den Vereinigten Staaten offiziell bei 10.50 cts gehalten wird, wird von den Außenseitern bereits wieder bedeutend unterboten. Für ferne Termine liegt der Preis um rund 1.20 cts unter dem offiziellen Inlandpreis. — Am Zinnmarkt haben sich die Preise weiterhin vermindert, da die Vorräte per Ende November abermals eine Erhöhung um 1564 auf rund 28.500 Tonnen erfahren hatten. Der Preis notiert in London gegenwärtig um 193 Pfund je Tonne. — Am Zink- und Bleimarkt hielt die rückgängige

Preisentwicklung an, die Hoffnung auf eine Neuerrichtung des Zinkkartells scheint einstweilen noch nicht erfüllt zu werden.

### Börsenberichte

Ljubljana, 15. d. Devisen. Berlin 1736.03—1749.91, Zürich 996.45—1003.52, London 215.01—217.07, Newyork 4276—4312.21, Paris 146.02—147.46, Prag 151.43—152.54, Triest 225.74—228.83; österr. Schilling (Privatclearing) 8.71, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Zagreb, 15. Dez. Staatswerte: 2 1/2% Kriegsschulden 423—423.50, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 54.50—0, 6% Begluk 79—0, 6% dalmatinische Agrar 77—0, 7% Investitionsanleihe 95—0, 7% Stabilisationsanleihe 87.50—90, 7% Hypothekbankanleihe 99—0, 7% Blair 84.25—84.50, 8% Blair 94—94.50; Agrarbank 214—0, Nationalbank 7500—0.

× In der Frage der Abschaffung der Unzulänglichkeiten bei der Ausfuhr versucht das Exportförderungsinstitut alle Wirtschaftsorganisationen, ihm die gemachten Erfahrungen und Vorschläge mitzuteilen, um auf diese Weise einen glatten Versand der Waren nach dem Ausland zu ermöglichen.

× Die Banats-Verbrauchssteuer auf Wein und Branntwein wurde im Sinne einer im Beograder Amtsblatt veröffentlichten Verordnung des Ministeriums einer Aenderung unterzogen. Darnach beträgt diese Verbrauchssteuer auf Wein höchstens 1 Dinar pro Liter und auf

Branntwein höchstens 5 Dinar pro Hekto litergrad. Für die aus dem Ausland eingeführte Ware dürfen die staatliche und die Banats-Verzehrssteuer höchstens 2 bzw. 20 Dinar ausmachen. Die mehr als 18 Grad Alkohol aufweisenden Weine werden als Branntwein angesehen und darnach besteuert. Die Steuer ist bei der Veräußerung zu entrichten.

× Kapitalserhöhung. Die Textilfabrik »Jugočeška« in Kranj gedenkt ihr Aktienkapital, gemäß der stärkeren Beschäftigung der letzten Zeit, etwas zu erhöhen. Die Höhe des neuen Kapitals steht noch nicht fest, wird aber in der am 29. Dezember stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung festgesetzt werden.

× Die Ljudska tiskarna d. d. in Maribor strebt einen Ausgleich an. Die Anmeldung der Forderungen ist bis 17. Jänner beim Kreisgericht in Maribor vorzunehmen, Tagsatzung am 24. Jänner um 10 Uhr.

× Die Genossenschaftsschule in Ljubljana, die bereits 40 Jahre besteht, und bisher nur einen fünfmonatigen Kurs umfaßte, hat jetzt einen zweiten Kurs erhalten, sodaß der umfangreiche Unterrichtsstoff auf zwei Jahre verteilt wird. Der zweite Kurs, der im Jänner aufgenommen wird, wird heuer ausnahmsweise nur drei Monate dauern.

× Regelung der Viehausfuhr. In dem unlängst einer Reform unterzogenen Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums wird an einer Novellierung der Verordnung über die Kontrolle der Viehausfuhr gearbeitet. Dadurch wird eine gleichmäßigere Belieferung der Auslandsmärkte ermöglicht werden. Auch wird mit der neuen Verordnung die Frage der Aufteilung der Kontingente gelöst werden.

## Sport

### Propagandastürke des Ministeriums für körperliche Erziehung

Das Ministerium für körperliche Erziehung des Volkes wird in der Zeit vom 10. bis 31. Jänner zwei ganztägige Propagandastürke abhalten, u. zw. in Cereposko bei Sarajevo und auf der Poljuna. Im ersten Kurs sollen zukünftige Stillehrer herangebildet werden, während der zweite Kurs für Frauen bestimmt ist. Die Teilnehmer müssen das 18. Lebensjahr erreicht, dürfen aber das 30. nicht überschritten haben, während für den Frauenturs das Alter zwischen 16 und 26 Jahren vorgeschrieben ist. Alle Kandidaten müssen eine Aufnahmeprüfung (Christiana und Telemar) ablegen. Für die Gesamtkosten (Bahnfahrt, Ernährung und Verköstigung) wird das Ministerium aufkommen.

### Die Allslawischen Sokolmeisterschaften am 18. und 19. Dezember in Novi Sad

Novi Sad ist zum Schauplatz der Allslawischen Sokolmeisterschaften erkoren worden, die bereits am 18. und 19. d. vor sich gehen werden. Als Wettbewerber werden die Auswahlteams Bulgariens, Jugoslawiens, Polens und der Tschechoslowakei aufzutreten, u. zwar sind dieselben Übungen wie für die Prager Weltmeisterschaften 1938 vorgeschrieben. Da Wettkampfprogramm umfaßt demnach 15 Disziplinen, und zwar je sechs Pflicht- und Kürübungen am Gerät sowie drei leichtathletische Übungen (Hochsprung, Kugelstoßen und 100-Meter-Lauf). Nach dem eindrucksvollen Auftritt der jugoslawischen Sokolturner bei den Olympischen Spielen in Berlin ist dies zum ersten Mal, daß die jugoslawische Auswahl zu einer internationalen Konkurrenz antritt. Bekanntlich besetzte Jugoslawien bei der letzten Olympiade im Klassement der Sokolturner hinter

der Tschechoslowakei, die 625.1 Punkte auf sich vereinigte, mit 598.6 Punkten den zweiten Platz. Jugoslawiens Riege war damals wie folgt zusammengestellt: Leo Stufelj, Konrad Grile und Joze Primozic (alle Maribor), Miroslav Forte (Ljubljana), Janes Pristov (Kranj), Dimitrij Mrzlikin (Beograd), Joza Badnov (Ljubljana) und Boris Gregorka (Ljubljana). Leo Stufelj holte sich als einziger Jugoslawe die silberne Olympiamedaille, während die Riege im olympischen Gesamtplacement den sechsten Platz belegte.

### Jugoslawien bei den Akademischen Skiweltkämpfen in Hofgastein

Zu den internationalen akademischen Skiweltkämpfen, die vom 10. bis 13. Jänner erstmalig in Österreich, und zwar in Hofgastein ausgetragen werden, hat Jugoslawien als erster Staat seine Nennung abgegeben. Die jugoslawische Studentenschaft wird zehn Vertreter entsenden, die in der klassischen und in der alpinen Kombination sowie im Sprunglauf an den Start gehen werden. Die Aufstellung der jugoslawischen Auswahl wird auf Grund der bei den vorhergehenden Veranstaltungen gezeigten Leistungen erfolgen. Es ist zu hoffen, daß in der Mannschaft auch Maribors Wetskämpfer wiederum ehrenvoll vertreten sein werden.

× Die Sokolmeisterschaften 1938 werden vom 21. bis 23. Jänner in Pale und auf der Zhorina bei Sarajevo ausgetragen.

× Die Brüder Jansa haben in Bohinj und Kranjska gora zwei Skischulen eröffnet. Der Unterricht dauert vom 15. d. bis zum 31. März. Prospekte und nähere Informationen im »Putnik«-Reisebüro in Maribor.

× Beograd-Dresden. Die Leitung des Beograder N. B. erhielt am Montag aus Dresden ein Schreiben, in dem die Beogra-

der Elf nach Dresden zu einem Städtepiel eingeladen wird. Die Antwort Beograds steht noch aus.

× Beim Boglampf Schmelting-Thomas betrug der Reingewinn nach Abzug aller Kosten 63.000 Dollar.

× Schmelting gegen Reusel. Als letztes vor dem Weltmeisterkämpf gegen Joe Louis, der im nächsten Sommer stattfinden wird, ist für den 13. März ein Kampf gegen den Deutschen Reusel geplant.

× Die Cup-Konkurrenz, die bereits am 12. d. hätte eröffnet werden sollen, wird nun am 2. Jänner ihren Anfang nehmen.

× Auslandsstartverbot für Carnera. Der italienische Bogverband hat dem Boyer Primo Carnera die Austragung weiterer Kämpfe im Auslande untersagt. Die Maßnahme dürfte auf die verschiedenen Skandalaffären zurückzuführen sein, die der »Riesboyer« in letzter Zeit verursacht hat.

× Staats-Schwimmmeisterschaften 1938 in Novi Sad. Der Jugoslawische Schwimmverband verfügte, daß die Schwimm- und Wasserball-Meisterschaft 1938 am 20. und 21. August in Novi Sad ausgetragen werde. Mit der Durchführung wurde der Novifader »Galeb« beauftragt.

× Verlosung des Frauen-Mitropa-Tennis-Cup. Die Gründungsstiftung des Frauen-Tennis-Mitropa-Potals findet Mitte Jänner in Budapest statt. Die Verlosung der Spiele soll jedoch in Beograd im königlichen Schloß vom 3. bis 6. oder 11. bis 14. Jänner stattfinden. Der Verlosung wird auch die Spenderin des Potals J. M. Königin Maria bewohnen.

× Vera Gruba, die tschechoslowakische Eis-tunfläuferin, tritt mit steigendem Erfolg in dem Madison Square Garden von Newyork auf und soll u. a. auch für Hollywood verpflichtet worden sein.

× Bulgarien will die Tschechoslowakei besiegen. Im ersten Qualifikationspiel für die Fußballweltmeisterschaft hat Bulgarien in Sofia gegen die Vertreter der Tschechoslowakei ein Unentschieden herausgeholt, und nun hat der Ehrgeiz die Bulgaren so sehr gepackt, daß sie sich der Hoffnung hingeben, sie könnten die Tschechoslowaken in Prag sogar besiegen. Die Vorbereitungen für dieses Revanchepiel werden also in besonders großzügiger Weise getroffen. Die Spieler sollen Wochen hindurch in einem Trainingslager versammelt und vorbereitet werden; dann sollen, um die Spieler an die Verhältnisse in der Fremde zu gewöhnen, drei Spiele im Auslande ausgetragen werden. Man sucht aus diesem Grunde Gegner in Deutschland, Italien oder Frankreich.

### Wieder Weltrekorde Ragnhild Svogers.

Ragnhild Svoger erzielte abermals drei neue Weltrekorde im erawlschwimmen. Sie erreichte über 400 Yards die Zeit von 5:13.8, über 300 Meter 3:49.9 und über 400 Meter 5:11.

### Südamerika bei der Fußballweltmeisterschaft

Der Kongreß der südamerikanischen Fußballverbände, der am 18. d. hätte stattfinden sollen, wurde auf den 10. Jänner verschoben. Dies ist deshalb von Bedeutung, weil dadurch eine weitere Beteiligung südamerikanischer Fußballer, außer Argentinien und Brasilien, an der Fußballweltmeisterschaft hinfällig geworden ist, da das Organisationskomitee den Nennungsfluß nicht noch weiter hinausschieben kann. Südamerika wird also in Paris nur durch die Mannschaften von Argentinien und Brasilien vertreten sein.

## Heitere Ecke

Schneucht. Die Frau des Hauses war von ihrer Herbstholungsreise zurückgekommen und fragte das Mädchen: »Nun, Anna, hat sich mein Mann sehr nach mir geseht?« — »Ja,« antwortete Anna, »in den letzten Tagen habe ich ihn sehr oft seufzen gehört.«

Gute Methode. Der Junge spielte auf dem Klavier immer wieder »Hänschen klein«. Und immer mit einem Finger. Der Besuch fragte liebenswürdig: »Spielst du gern Klavier, Kleiner?« — Der Junge schüttelte den Kopf: »Nein. Aber Vater schickt mich immer zum Klavier, um Hänschen klein zu machen, wenn ein Besuch zu lange sitzen bleibt und gar nicht gehen will.«

Im namenlosen Schmerze geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

### Maria Lesjak, geb. Scharf

Kaufmannsgattin und Villenbesitzerin

in Maribor, am Mittwoch, den 15. Dezember 1937 um 7 Uhr morgens nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion gottesgeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingegangenen findet Freitag, den 17. Dezember 1937 um 15 Uhr von der Städt. Leichenhalle in Pobrežje in die Familiengruft statt.

Die heilige Seelenmesse wird am 18. Dezember 1937 um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, Ljubljana, den 16. Dezember 1937.

Theodor Lesjak, Gatte.

Viktor Krivec, Enkel.

Dr. iur. Hans Lesjak, Maria Krivec, geb. Lesjak, Eva Lesjak, Kinder.

Viktor Krivec, Schwiegersohn.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

## Praktische Weihnachtsgeschenke! Große Auswahl in Wäsche, Strickwaren, Strümpfen, Handschuhen, Selbstbinder, Schals etc.

im Modewarengeschäft Anton Paš, Slovenska ul. 4

### Zu vermieten

Streng separ. Zimmer mit guter bürgerlicher Hausmannskost für zwei Herren zu vermieten, oder leer. Adr. Verw. 13606

Möbl. Zimmer, separiert, ruhig, warm, vermietbar. Sodna ul. 16-5. 13619

### Offene Stellen

Lehrmädchen für Damenschneiderei wird aufgenommen. Anzufr. Slovenska ulica 37. 13608

Gute Köchin oder Stubenmädchen fürs Land ab Neujahr gesucht. Vorzustellen Stroßmayerjeva 6, Hausmeister. 13622

Zum sofortigen Eintritt gute Kanzleikraft gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsanspruch unter »T. J. 800« an die Verw. 13621

Kellnerin wird aufgenommen. Tvorniška 30. 13605  
Kaffeekassierin gesucht. Offerte mit Lichtbild an die Verw. unter »Anfängerin«. 13607

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Zweimal täglich frische Milch bei A. Vertnik, Sodna ul. 17. 13617

Mundlos-Nähmaschine, das schönste Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau! Erste Qualität, 15 Jahre Garantie, billigste Preise. Kleindienst u. Posch. Maribor, Aleksandrova 44. 12890

Praktische Weihnachtsgeschenke kaufen Sie billigst bei Srečko Pihlar, Gosposka ul. 5. 13561

Das zeitgemäße Weihnachtsgeschenk ist eine »Klein-Continental« Schreibmaschine. Alleinverkauf Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ul. 30. Tel. 24-34. Filiale: Ljubljana, Prešernova ul. 44, Tel. 26-36. 13476



### Realitäten

Haus in der Taborska ulica zu verkaufen. Auskunft Dr. Schaubach, Aleksandrova 12. 13367

### Zu kaufen gesucht

Kaufe Sparbuch Mestna hranilnica gegen Kassa. Zuschr. unter »Größerer Betrag« an die Verw. 13504

### Zu verkaufen

Prima Winteräpfel verkauft kistenweise Emil Jedlovčnik, Dravograd. 13554

Zu verkaufen ab 5 Liter sehr guter alter Wein Dinar 6.50, Gebinde abzugeben Aškerčeva ulica 22, Part. 13599

Schöner schwarzer Fohlenmantel für mittlere Größe preiswert zu verkaufen. Anfrage: Pragersko 50, Bacho. 13616

### Zu mieten gesucht

Studentin sucht per 1. Jänner Wohnung mit voller Verpflegung, Badezimmer und Klavierbenützung, im Stadtzentrum; deutsche Familie bevorzugt. Anträge unt. »Studentin« an die Verw. 13623

Sonniges möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht. Anträge unter »Schön« an die Verw. 13620

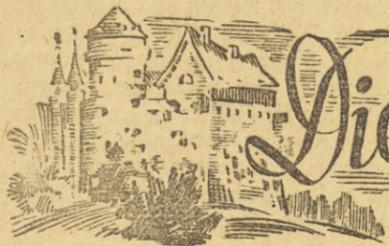
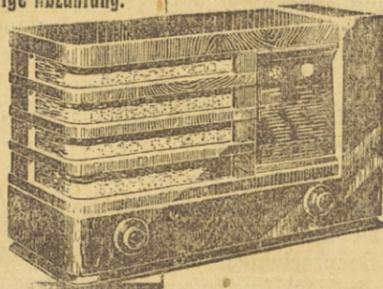
Unter den Weihnachtsbaum ein Siera Radio



### Verkauf auch auf langfristige Abzahlung.

Generalvertretung für den Drava-Banat Bruno Klemenčič Ljubljana, Miklošičeva cesta 30

In Maribor: Informationen und Vorführung Aug. Jurančič, Slovenska 13



# Die Schwestern vom Hohenstein

Roman von Sert Rothberg

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAAU

Baron Josten wandte sich um. Die Mutter erschrak vor seinem zerrwunden Gesicht.

„Lothar, ich wollte nach dir sehen. Möchtest du nicht mit mir Abendbrot essen?“

„Gewiß, Mutter, es ist lieb von dir, dich um mich zu kümmern. Eigentlich bist du nun wieder diejenige, die am meisten leiden wird. Aber ich bitte dich, mach' dir nichts daraus. Sie sind es nicht, wert da drüben!“

„Lothar, verliere doch...“

Die Mutter schwieg. Hatte sie ihm etwa sagen wollen, er dürfe den Glauben an die Frau trotzdem nicht verlieren?

Er ergriff ihre Hand.

„Komm, Mutter, Wir wollen essen.“

Wortlos ging sie neben ihm her. Sie berührten aber beide die Speisen kaum. Die Mutter hätte am liebsten laut geweint, als sie dem Sohn in die Augen sah. Sie las deutlich darin, wie seine Zukunft aussehen würde. Am Gipfel war er einst in die Welt hinaus gegangen, und schwere Arbeit hatte ihm helfen müssen, zu vergessen. Aber der Treubruch der schönen kleinen Sabine würde sein Leben zerstören. Sie sah den Weg deutlich vor sich, den er gehen würde. Und sie hatte nicht den Mut, ihn zu warnen. Er würde auch nicht auf sie hören. Sein Entschluß stand fest — das verbitterte Gesicht verriet es deutlich. Und niemand, auch nicht die Mutter, konnte ihn zurückhalten.

Sie ließ ihn gehen, als er nach dem Abendbrot sich von ihr verabschiedete.

„Versuche zu schlafen, Mutterchen. Ich werde schon wieder vernünftig. Nur jetzt —

weißt du — ich habe — Sabine bis zum Wahnsinn geliebt. Es muß heute irgend etwas geschehen, wenn ich mich für dich erkalten will. Ich muß unter Freunden sein. Ich könnte ja doch nicht schlafen. Mir graut vor dieser Nacht, wenn ich sie schlaflos hier in Jostenhof verbringen müßte.“

Die Mutter nickte.

„Gehe nur, Lothar. Deine Freunde mögen dir über diese Nacht hinweghelfen. Und ich werde schon schlafen. Weißt du auch, warum ich schlafen werde? Weil ich an dich, glaube! Lothar Josten verliert sich nicht im Sumpf. Das wollte ich dir nur sagen, mein alter Junge. Betäube dich heute, ich verstehe das. Aber dann raffe dich, auf. Ich weiß, daß du es kannst. Und nun geh. Ich muß noch ein bißchen nachdenken über die Sachlage und was wir wohl nun unsern Bekannten und Freunden sagen wollen.“

„Richtig! Die haben ja auch gewissermaßen ein Recht auf Aufklärung. Arme, liebe Mama, ich weiß ja, was das dich nun wieder an Ueberwindung kostet. Aber ich denke, mit dieser Sache wartest du wenigstens noch eine Woche. Wenn sie es eine Woche vor der Hochzeit erfahren, kommt es noch zurecht. Auf Wiedersehen, Mutterchen!“

„Auf Wiedersehen, mein alter Junge!“

Sie sah ihm nach, wie er davonsuhr. Er hatte sich noch umgegegnet. Wo würde er diese Nacht verbringen?

So also sah nun sein großes heiliges Glück aus!

So!

Still sah die Mutter am Fenster und blickte dem Wagen nach.

12.

Gegen Morgen war Lothar zurückgekehrt. Er brachte sich mehrere Freunde mit. Es waren junge Lebemänner, die aber gegen Lothars Mutter liebenswürdig und sehr höflich waren. Sie gingen tagsüber auf die Jagd, und am Abend fuhren sie in die Stadt. An einem Abend kam Baron Gerlach, mit seiner alten Kutje angefahren, und er fragte seine alte Freundin geradeheraus, was hier los sei. Ein ganz infamer Matsch kreise nämlich in der Nachbarschaft. Lothar sei jeden Abend, nein, jede Nacht in der Stadt. Mit der Braut sehe ihn kein Mensch. Was das eigentlich heißen sollte?

Lothar Jostens Mutter lächelte freundlich und sagte, daß Sabine habe plötzlich verzeihen müssen. Zu einer nahen Verwandten, die sehr krank sei und die nach ihr verlangt habe. Wahrscheinlich müsse sogar die Hochzeit aus diesem Grunde verschoben werden. Lothar habe sich, um über diese Wartezeit hinwegzukommen, Freunde eingeladen. Am Abend seien die Herren meist in der Stadt im Klub. Wer da etwas dagegen haben könnte? Sie begriffe das nicht.

Baron Gerlach, besah sehr eingehend die Spitzen seiner großen Schuhe, hob dann mit einem Ruck den Kopf und sagte:

„Also schön, ich werde das weiterverbreiten, was Sie mir da soeben so schön erzählt haben. Sie gestatten aber, liebe Freundin, daß ich nicht daran glaube. Natürlich, man

44 muß ja retten, was noch zu retten ist. Ich dachte nur — hm! Ich hatte mir gedacht, der alte Onkel Gerlach stünde Lothar immerhin so nahe, daß er die Wahrheit wissen dürfte. Na, da hab ich mich dann eben gründlich geirrt, und in jemandes Vertrauen soll man sich nicht drängen. Ich mache mich also auf die Strümpfe und werde unseren Fremden erzählen, was sie zunächst wissen sollen. Nämlich, daß die kleine Sabine verzeiht ist. Aber — 's ist doch nicht etwa ein ernstlicher Bruch zwischen den beiden?“

„Lieber Freund, verzeihen Sie, aber Sie haben ein Recht auf die Wahrheit. Hören Sie zu.“

Und sie erzählte dem alten Herrn alles. Verschwieg nichts. Und als sie fertig war, sagte der alte grobe Onkel Gerlach ganz gemühtlich:

„Ach nee, und das habt ihr also geglaubt? Häßlich ist das! Ein hundsgemeiner Streich ist's, daß ihr es wißt! Fragt nur die Gwilda, die wird schon wissen, wo die arme kleine Sabine ist! Das ist meine Meinung, und von der wird mich niemand befehlen. Es gäb' ja keine Liebe und Treue mehr auf der Welt, wenn Sabines Augen trügen!“

„Gerlach, wenn Sie recht hätten —!“ Die Baronin stand mit gerungenen Händen vor ihm.

„Natürlich hab ich recht. Und Lothar hätte ich mehr Scheid zugetraut, als auf solch eine plumpe Fälschung hereinzufallen. Bricht der schönen kleinen Braut einfach die Treue, statt sie zu juchen! Statt sich die jamose Gwilda ins Gebet zu nehmen! Aber immer nur gleich obenans! Immer gleich mit dem Kopf durch die dicke Wand! Na, ich warte hier, bis er heimkommt. Ich muß ihn nämlich gleich sprechen.“

„Ja — ich weiß aber nicht, wann —“

„Ma! Nun, ich warte eben. Wenn ich ihn nur morgen früh gleich habe, das genügt schon.“

„Gerlach, ich lasse sofort das Fremdenzimmer herrichten.“

(Fortsetzung folgt.)